

Würzburger
Arbeitspapiere zur
Politikwissenschaft und
Sozialforschung

Julius-Maximilians-

**UNIVERSITÄT
WÜRZBURG**

WAPS 2

Lauth, Hans-Joachim / Kauff, Oliver

Demokratiemessung:
Der KID als aggregiertes Maß
für die komparative Forschung

Empirische Befunde der Regimeentwicklung
von 1996 bis 2010

2012

Würzburger Arbeitspapiere zur Politikwissenschaft und Sozialforschung

Um seine aktuellen Forschungsergebnisse verstärkt sichtbar zu machen, hat das Institut für Politikwissenschaft und Sozialforschung zu Jahresbeginn 2012 die Online-Schriftenreihe WAPS (Würzburger Arbeitspapiere zur Politikwissenschaft und Sozialforschung) ins Leben gerufen. In WAPS spiegelt sich die gesamte Bandbreite der Forschungsleistung des Instituts wider.

Neben MitarbeiterInnen des Instituts steht die Schriftenreihe auch hervorragenden Studierenden offen, die über die Veröffentlichung ihrer beachtlichen Beiträge an das wissenschaftliche Publizieren herangeführt werden.

Prof. Dr. Andreas Göbel (Soziologie)

Prof. Dr. Hans-Joachim Lauth

(Vergleichende Politikwissenschaft)

Prof. Dr. Gisela Müller-Brandeck-Bocquet

(Internationale Beziehungen)

© Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Institut für Politikwissenschaft und
Sozialforschung
Wittelsbacherplatz 1
97074 Würzburg
Tel.: +49 (0) 931 - 31-84863
Fax: +49 (0) 931 - 31-84890
<http://www.politikwissenschaft.uni-wuerzburg.de>
Kontakt: andreas.goebel@uni-wuerzburg.de
Alle Rechte vorbehalten.
Würzburg 2012.

Dieses Dokument wird bereitgestellt durch
den Publikationsservice der Universität
Würzburg.

Universitätsbibliothek Würzburg
Am Hubland
D-97074 Würzburg
Tel.: +49 (0) 931 - 31-85906
Fax: +49 (0) 931 - 31-85970
opus@bibliothek.uni-wuerzburg.de
<http://opus.bibliothek.uni-wuerzburg.de>
Titelblattgestaltung: Kristina Hanig

ISSN: 2193-9179

Bisher publizierter Band in dieser Reihe:

Dickopf, Simon / Hassan, Mira / Künzler, Jan / Renner, Regina (2012):
Gerechtigkeitsurteile in einer unterfränkischen Großstadt vor und nach der
Finanzkrise. Würzburger Arbeitspapiere zur Politikwissenschaft und
Sozialforschung, Nr. 1, 2012. Würzburg: Universität Würzburg.
URN: [urn:nbn:de:bvb:20-opus-69396](http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bvb:20-opus-69396)

Zitation dieser Publikation:

Lauth, Hans-Joachim / Kauff, Oliver (2012): Demokratiemessung: Der KID als
aggregiertes Maß für die komparative Forschung. Empirische Befunde der
Regimeentwicklung von 1996 bis 2010. Würzburger Arbeitspapiere zur
Politikwissenschaft und Sozialforschung, Nr. 2, 2012. Würzburg: Universität
Würzburg. URN: [urn:nbn:de:bvb:20-opus-73033](http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bvb:20-opus-73033)

Demokratiemessung: Der KID als aggregiertes Maß für die komparative Forschung. Empirische Befunde der Regimeentwicklung von 1996 bis 2010

Hans-Joachim Lauth und Oliver Kauff

Abstract

Der Kombinierte Index der Demokratie (KID) und der Kombinierte Index der Demokratie 3 Dimensionen (KID3D) messen die Regimequalität von 161 Ländern über den Zeitraum von 1996 bis 2010. Dabei werden die Datenreihen von *Freedom House*, *Polity* und den *Governance Indicators* der Weltbank gezielt zu zwei Meta-Indizes kombiniert, um deren Defizite zu kompensieren.¹

Der KID3D beruht auf einem dreidimensionalen Demokratieverständnis, das sich auf die Dimensionen der Freiheit, Gleichheit und politischen und rechtlichen Kontrolle erstreckt. Während durch den Einbezug der Daten der *Political Rights*-Skala von *Freedom House* und der DEMOC-Skala von *Polity* maßgeblich die Dimensionen der Freiheit und der Gleichheit abgebildet werden, wird mit dem Index „*rule of law*“ der *Governance*-Indikatoren der Weltbank die Kontrolldimension und damit Aspekte der *horizontalen Accountability* und der Rechtsstaatlichkeit aufgenommen.

Beim KID wird der Faktor „*Staatlichkeit*“ zusätzlich in den Demokratieindex einbezogen. Bei *Freedom House* und *Polity* sowie bei den *Governance*-Indikatoren zu *rule of law* ist dies aufgrund der Indikatoren nur sehr begrenzt gegeben. Auch in diesem Fall liefert die *Governance*-Datenreihe der Weltbank mit „*Political Stability*“ einen Indikator, der den Aspekt eines funktionsfähigen Gewaltmonopols aufgreift.

1 Der Kombinierte Index der Demokratie (KID) oder *Combined Index of Democracy* (CID) ist identisch mit dem Vorschlag, der bislang als „Neuer Index der Demokratie“ (NID) bezeichnet wurde (Lauth 2008 und 2011).

Online publiziert: 24.09.2012

© Institut für Politikwissenschaft und Sozialforschung (IPS)

Autorennotiz

Dr. Hans-Joachim Lauth ist Professor für Vergleichende Politikwissenschaft und Systemlehre am IPS der Universität Würzburg und Mitherausgeber der Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft (ZfVP); Hans-Joachim.Lauth@uni-wuerzburg.de

Oliver Kauff ist studentische Hilfskraft und Tutor am Lehrstuhl für Vergleichende Politikwissenschaft und Systemlehre der Universität Würzburg. Sein Studienschwerpunkt beschäftigt sich mit Demokratien in multinationalen Gesellschaften; Oliver.Kauff@uni-wuerzburg.de

Die Skala des KID3D und KID umfasst die Werte von 0 bis 10. Während 0 ein stark autokratisches System bezeichnet, steht die 10 für ein umfassend demokratisches System. Die KID3D-Schwellenwerte liegen für eine defizitäre beziehungsweise funktionierende Demokratie bei den Werten sechs und acht; beim KID bei fünf und sieben.

Das Arbeitspapier stellt nach dem konzeptionellen Teil die empirischen Befunde vor: Wie haben sich die Regime von 1996 bis 2010 entwickelt? Angesprochen werden sowohl Regimewechsel als auch der Wandel in der Qualität der Demokratie. Welcher Trend lässt sich in den einzelnen Weltregionen verzeichnen und kann von einer Regression der Demokratie gesprochen werden? Dieser Teil enthält zudem eine externe Validitätsprüfung, die auf einem Abgleich mit Werten zur Korruptionsentwicklung basiert. Darüber hinaus werden die Übereinstimmung verschiedener Demokratie-Indizes mit dem KID3D und KID getestet sowie abweichende Falleinschätzungen diskutiert. Die kompletten Daten des KID finden sich schließlich im Anhang und auf:

http://www.politikwissenschaft.uni-wuerzburg.de/lehrbereiche/vergleichende/forschung/kombinierter_index_der_demokratie_kid/

Measurement of Democracy: The Combined Index of Democracy (CID) as an aggregated measurement for Comparative Research. Empirical Findings of Regime Formation between 1996 and 2010

Abstract

The Combined Index of Democracy (CID) measures the quality of regimes in 161 states between 1996 and 2010. Our two meta-indices – the CID3D (Combined Index of Democracy 3 dimensions) and the CID – result from combining data from *Freedom House*, *Polity* and the *Governance Indicators* collected by the *World Bank* in order to overcome shortcomings of those indices.²

First we will discuss different existing approaches of measuring democracy and then introduce our own propositions – CID3D and CID. The CID3D is based on a three dimensional concept of democracy including the dimensions freedom, equality, political and judicial control. The data of the dimensions ‘*freedom*’ and ‘*equality*’ are derived from *Freedom House’s Political Rights Rating and Polity’s DEMOC* indicator. The data of the third dimension is based on the ‘*rule of law*’ index of the *World Bank’s Governance Indicators*. It encloses control and thereby aspects of horizontal accountability and rule of law.

The CID also includes stateness as an additional factor. *Freedom House*, *Polity* and the *Governance Indicators* of ‘*rule of law*’ fall short in providing adequate indicators for this factor. The *World Bank’s Governance* dataset furnishes information about an effective state monopoly on the use of force with the ‘*political stability*’ indicator.

2 The Combined Index of Democracy (CID) is identical to the proposal described as “New Index of Democracy” (Lauth 2008 and 2011).

CID3D and CID scores can range from a scale of 0 to 10. The lowest score describes an intensely autocratic regime, the highest score relates to a full democratic system. CID3D scores of six and eight and the CID scores of five and seven mark thresholds for defective respectively functioning democracies.

In the second part of our paper we present empirical results: In which direction have regimes developed between 1996 and 2010? We discuss regime changes as well as alteration regarding the quality of democracy. What trends can be observed in different world regions and is there any regression of democracy?

The third part of the paper will undertake an external validity check comparing scores with those of corruption development. We also test CID3D and CID compliance with other democracy indices and discuss deviate results. CID's complete data is provided in the appendix.

http://www.politikwissenschaft.uni-wuerzburg.de/lehrebereiche/vergleichende/forschung/kombinierter_index_der_demokratie_kid/

Inhalt

1	Einführung: Demokratisierung und die Qualität der Demokratie	7
2	Ansätze der Demokratiemessung	8
2.1	Der Ausgangspunkt: Robert Dahls Polyarchiekonzept	8
2.2	Ansätze der quantitativen Demokratiemessung	9
Vanhanen	10	
Freedom House	10	
Polity.....	11	
Befund Demokratiemessung.....	12	
3	Zur Revision der Demokratiemessung: KID3D und KID	13
3.1	Konzeption des KID3D und KID	13
3.2	Die Inhaltsvalidität des KID anhand seines empirischen Messbereichs: Wie viel Demokratie misst der KID?.....	18
4	Empirische Befunde von 1996 bis 2010.....	22
4.1	Globale und regionale Regimequalität	22
4.2	Globale und regionale Verteilung der Regimetypen	24
4.3	Demokratiequalität der OECD- und EU-Länder sowie der EU-Beitrittsländer.....	27
4.4	Weltkarten: Werte und Regimetypen 2010 nach KID	29
4.5	Globaler und regionaler Verlauf des Transformationsprozesses.....	31
4.6	Transformationsprozess nach Regimetypen.....	33
4.7	Transformationsprozess 20 ausgewählter Länder	34
4.8	Regression der Demokratie	36
5	Validitätsprüfung mit dem <i>Corruption Perceptions-Index</i> von <i>Transparency International</i>	38
6	Fazit	41
	Literaturverzeichnis.....	43
	Anhang	47

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Mittelwerte des KID von 1996 bis 2010	23
Abb. 2:	Regionale KID-Mittelwerte von 1996 bis 2010	23
Abb. 3:	Anzahl der Regimetypen von 1996 bis 2010 nach KID	25
Abb. 4:	Anteil der KID-Regimetypen an den Regionen für das Jahr 2010	26
Abb. 5:	KID-Mittelwert der OECD und EU (1996-2008)	27
Abb. 6:	EU und ihre Beitrittsländer	28
Abb. 7:	Werte 2010 nach KID	29
Abb. 8	Regimetypen 2010 nach KID	30
Abb. 9:	KID-Transformationspunkte im Verlauf von 1996-2010	31
Abb. 10:	Durchschnittliche Transformationspunkte eines Landes nach Regionen und pro Messzeitpunkt	33
Abb. 11:	Durchschnittliche Transformationspunkte nach Regimetyyp und Messzeitpunkt	34
Abb. 12:	Die aufgeschlüsselten KID3D- bzw. KID-Werte für Israel 1996-2010	36
Abb. 13:	Mittelwerte der Demokratien ab 1996	37
Abb. 14:	KID- und <i>Polity</i> -Klassifizierungen im Vergleich für 2010	41

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Schwellenwerte des KID3D und KID	18
Tab. 2:	Institutionen, ihre Funktionen und Leitfragen auf Grundlage der Demokratie-matrix	19
Tab. 3:	Messbereich des KID anhand der 15-Felder-Matrix von Lauth 2004	21
Tab. 4:	KID-Mittelwerte nach Regionen von 1996 bis 2008	24
Tab. 5:	Anzahl der Regime von 1996 bis 2010 nach KID	25
Tab. 6:	KID3D- und KID-Transformationspunkte 20 ausgewählter Länder von 1996-2010	35
Tab. 7:	Korrelationswerte für 2008 und 2010 (alle Regime)	39
Tab. 8:	Korrelationen für 2008 und 2010 (nur Demokratien)	39
Tab. 9:	Regimeklassifikationen 2010 nach Polity, FH und KID	47
Tab. 10:	Der Datensatz des KID3D und KID von 1996 bis 2010	48

1 Einführung: Demokratisierung und die Qualität der Demokratie

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts ist die Anzahl von Demokratien stark angestiegen. Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit wird nach Zählung von *Freedom House* (FH) die Mehrzahl der Staaten demokratisch regiert.³ Doch andere Demokratiemessungen wie *Polity* und *Vanhanen* nennen abweichende Angaben. So steigt mit diesem spektakulären Anstieg der Demokratien der Bedarf ihrer angemessenen Bewertung, die sowohl ihre Klassifikation als auch Aussagen zu ihrer Stabilität und Qualität betrifft.

Während Fragen der Klassifikation und der Stabilität von Regimen beziehungsweise politischen Systemen zu den klassischen Fragen der Demokratieforschung gehören, ist diejenige nach ihrer Qualität noch relativ jung (Lauth/Pickel/Welzel 2000; Diamond/Morlino 2004; Pickel/Pickel 2006). Sie entstand im Wesentlichen im Kontext der Transformationsforschung und beleuchtet den Sachverhalt, dass eine Reihe junger Demokratien trotz beachtlicher Ähnlichkeiten im formalen Institutionendesign eine signifikante Divergenz in ihrer faktischen Funktionsweise offenbart, die der unterschiedlichen Qualität der Demokratie geschuldet ist. Dieser Sachverhalt hat auch auf typologischer Ebene seinen Ausdruck im Konzept der ‚defekten‘ und ‚defizitären‘ Demokratie (Merkel et al. 2003; Lauth 2004) gefunden.

Eine typologische Klassifikation reduziert jedoch unvermeidlich, auch wenn sie mit Subtypen operiert, die Vielfalt der empirischen Befunde. Eine Möglichkeit der differenzierten Erfassung bietet dagegen die Demokratiemessung, die neben der Regimeklassifikation die präzise graduelle Bestimmung der demokratischen Qualität anstrebt. Doch wenn die Datenbestände der Demokratiemessung genutzt werden sollen, gilt es zu klären, welche Datenquellen sich am besten dafür eignen. Der vorliegende Beitrag diskutiert kurz die bestehenden Datensätze der Demokratiemessung und konzentriert sich dann vor allem auf Möglichkeiten ihrer optimalen Nutzung. Auf der Grundlage dieser Prüfung wird ein revidierter Ansatz zur Demokratiemessung vorgelegt, der die bereits bestehenden und in der Demokratiemessung etablierten Datenbestände sinnvoll integrieren möchte. Zusätzlich werden Datenbestände einbezogen, die bislang in der Demokratiemessung nicht berücksichtigt wurden.

Die Relevanz der Messung der Qualität von Demokratien lässt sich aus verschiedenen Perspektiven verdeutlichen: (1) In der Transformationsforschung kann erst auf der Grundlage differenzierter und valider Messbefunde die Dynamik und Stabilität von Demokratien angemessen untersucht werden. Das gleiche gilt für die Analyse der Wirkungen, die mit den Demokratisierungsprozessen verbunden sind. (2) Aus dieser Perspektive gewinnt auch die Messung der Qualität in den etablierten Demokratien selbst an Bedeutung, die aus unterschiedlichen Perspektiven hinterfragt wird (Globalisierung, unzufriedene Demokraten, Terrorismus-Verteidigungsstrategie). (3) Die Wichtigkeit der Thematik zeigt sich auch in den Untersuchungen zum Zusammenhang von Demokratie und Entwicklung, die schon vor geraumer Zeit im Kontext der Modernisierungstheorie von Seymour Lipset aufgeworfen wurde. Neben methodischen Problemen besteht ein Hauptproblem hier in der unterschiedlichen theoretischen

3 <http://www.freedomhouse.org/images/File/fiw/historical/ElectoralDemocracyNumbersFIW1989-2011.pdf>

Konzeption der beiden Schlüsselbegriffe und deren Operationalisierung (Muno 2001, Landman 2003). (4) Ein weiteres Motiv für die Bedeutung der Demokratiemessung liefert das weite Forschungsfeld zum demokratischen Frieden (Schrader 2007). (5) Ein weiterer Punkt ist stärker politisch motiviert und betrifft die Frage der Konditionalität der Entwicklungszusammenarbeit, in der verstärkt die Demokratieentwicklung einbezogen wird. Alle diese Bereiche haben ein Interesse gemeinsam: Sie brauchen dringend verlässliche Daten zur Bestimmung der Qualität von Demokratien.

2 Ansätze der Demokratiemessung

2.1 *Der Ausgangspunkt: Robert Dahls Polyarchiekonzept*

Entscheidend für die Bestimmung der Qualität einer Demokratie ist die Wahl des idealtypischen Maßstabs. Bei der Bestimmung der Qualität der Demokratie wird von der graduellen Realisierung eines Idealtypus im Sinne Max Webers ausgegangen. Ein solcher Idealtypus ist ein empirisch gestütztes theoretisches Konstrukt, dessen Formulierung der Begründung bedarf, die für die sozialwissenschaftliche Begriffsbildung unerlässlich ist. Die Qualität einer Demokratie wird als umso höher angesehen, je mehr der gewählte Idealtypus realisiert ist. Aufgrund dieser Bedeutung des Idealtypus für die Messung ist es wichtig, den eigenen Maßstab offen zu legen und zu präzisieren.

Vielen Ansätzen der Demokratiemessung liegt der wirkungsmächtige idealtypische Vorschlag von Robert Dahl (1971) zugrunde. Dem dort entwickelten Polyarchiekonzept zufolge sind zwei Dimensionen für die Bestimmung der Demokratie relevant, Wettbewerb und Partizipation, die anhand verschiedener institutioneller Merkmale operationalisiert werden. Dieser Vorschlag ist in der Transformationsforschung auf breite Resonanz gestoßen und hat gleichfalls in der empirischen Demokratieforschung breite Spuren hinterlassen. Doch es ist nur bedingt angebracht, Dahl strikt zu folgen. Seine institutionellen Merkmale stehen alle in einem engen Bezug zum Wahlprozess, dessen Qualität allein zum maßgeblichen Kriterium für die Demokratiebestimmung wird.

Die damit angedeutete Engführung des Demokratieverständnisses ist bereits in seinem demokratietheoretischen Entwurf angelegt. Wenn wir auf analytischer Ebene den Vorschlag durchleuchten, dann werden zwei grundlegende Dimensionen sichtbar: Der „Wettbewerbsdimension“ liegt das Verständnis von politischer Freiheit auf der Grundlage individueller Autonomie zugrunde; der „Partizipationsdimension“ die Idee von politischer Gleichheit. Beide Dimensionen sind vor dem Hintergrund der demokratiegeschichtlichen Entwicklung zentral und unerlässlich. Allerdings fehlt ein wichtiger Aspekt, den Dahl eigentlich selbst einfügen müsste, wenn er das Funktionieren der auf den Wahlprozess ausgerichteten Institutionen garantieren möchte. Er ignoriert die von verschiedener Seite angemahnte Dimension der Kontrolle und Begrenzung der politischen Macht (Beetham/Weir 2000; Lauth 2000).

Kontrolle findet ihren zentralen Ausdruck in der Gewaltenteilung, die ihren unverzichtba-

ren Anker in einer unabhängigen Judikative hat. Neben der damit angesprochenen rechtlichen Kontrolle sind gleichfalls die politischen Kontrollmöglichkeiten des Parlaments und anderer politischer Organisationen und Akteure zu beachten, die in den Konzepten der *horizontalen Accountability* diskutiert werden (Schedler et al. 1999; Merkel et al. 2006; Lauth 2007). Erst die Einbettung der Dahlschen Kriterien in dieses Netzwerk institutioneller Kontrolle kann die Funktion derjenigen Institutionen garantieren, die Dahl für das Funktionieren des demokratischen Prozesses für unerlässlich hält. Zugleich sind diese prozeduralen Kontrollkriterien immanent Bestandteil des demokratischen Prozesses. Die Messung von Demokratie kann sich daher nicht auf den Wahlprozess beschränken, sondern muss das komplette Wirken der demokratischen Institutionen über die gesamte Legislaturperiode hinweg beobachten.

Wenn wir die zentralen Argumente der demokratietheoretischen Debatte berücksichtigen, kann Demokratie sinnvollerweise nicht als unbegrenzte Herrschaft des Volks verstanden werden. Die Herrschaft findet ihre Grenzen in den grundlegenden Individualrechten, die nicht zur Disposition der Mehrheit stehen. Entsprechend ist demokratische Herrschaft eingebunden in eine institutionelle Struktur, welche die Garantie der Individualrechte durch Kontrollmechanismen ermöglichen. Es ist daher unerlässlich, den Vorschlag von Dahl durch die Kontrolldimension zu ergänzen und damit den Maßstab bzw. den Idealtypus zu präzisieren: *Demokratische Partizipation an politischer Macht findet ihren Ausdruck in den Dimensionen von politischer Freiheit, politischer Gleichheit und politischer und rechtlicher Kontrolle.*⁴

2.2 Ansätze der quantitativen Demokratiemessung

Im Bereich der quantitativen Demokratiemessung bestehen maßgeblich drei Ansätze, die über größeren Datenreihen verfügen.⁵ Daten aus dem *Polity*-Projekt (Jagers/Gurr 1995), von *Freedom House* oder Tatu Vanhanen werden für verschiedene Forschungszwecke und von politischen Organisationen verwendet, um Demokratisierungsprozesse einschätzen zu können. Die empirische Bestimmung von Demokratien ist das zentrale Ziel der Demokratiemessung. Hierbei lassen sich zwei Aufgabenstellungen unterscheiden: (1) Klassifizierung eines Regimes und (2) die Einschätzung der Qualität einer Demokratie. Wie erfolgreich sind nun die genannten Messverfahren hinsichtlich der beiden Aufgaben?

Wenn wir die Klassifikationsresultate betrachten, finden wir zunächst einen beachtlichen Grad der Übereinstimmung. Die meisten Klassifikationen sind identisch, aber es gibt eine signifikante Anzahl von Fällen in der Grauzone zwischen autoritären und demokratischen Regimen, bei denen die Einschätzungen nicht übereinstimmen (Vanhanen 2000, S. 195; Lauth 2004, S. 312 ff.). Eine ähnliche Beobachtung lässt sich in der Bestimmung der Qualität der Demokratie machen. Hier liegen die Werte für die meisten etablierten Demokratien auf der höchsten Stufe. Für Demokratien auf niedriger Qualitätsstufe divergieren die Messungen je-

4 Diese Definition ist umfassend diskutiert und erläutert in Lauth 2004.

5 Ausführlicher zu diesen und anderen Forschungsansätzen im Bereich der quantitativen Demokratiemessung vgl. Lauth 2010 und 2011.

doch zum Teil beachtlich. Diese Differenzen unterstreichen die Schwierigkeiten in der Einschätzung der Demokratiequalität. Eine Diskussion der Validität der Messkonzepte ist daher unvermeidbar, wenn man diese Unterschiede besser verstehen will.

Vanhanen

Bei der Diskussion der Validität des Messverfahrens von Vanhanen stellt sich zunächst die Frage, ob Vanhanen die beiden Polyarchy-Dimensionen misst, wie er behauptet. Seine Partizipationsmessung prüft lediglich die Wahlbeteiligung aber nicht die Qualität von Wahlen. So wird nicht einmal festgestellt, ob der Grundsatz der Gleichheit der Wahl eingehalten wird. Man könnte argumentieren, dass die Gleichheitsdimension implizit über die positive Bewertung einer hohen Wahlbeteiligung erfasst wird, wobei allerdings nicht der Aspekt des gleichen Wahlrechts einbezogen wird. Die mit dem Partizipationsindikator gewonnene Information wird erst in der Kombination mit dem Wettbewerbsindikator brauchbar, der Auskunft über die Intensität des Wettbewerbs gibt und damit die Freiheitsdimension berücksichtigt. Auch die Kontrolldimension wird nicht berücksichtigt, und lediglich mit dem Plädoyer für die Notwendigkeit einer starken Opposition schwingt im Hintergrund die Idee einer Kontrollmacht mit. Da andere Dimensionen nicht angeführt werden, bleibt zu konstatieren, dass Vanhanen weitgehend nur die Wettbewerbsdimension misst und damit eine Demokratie nur unzureichend erfasst. Wenn wir weitere bekannte Kritikpunkte – wie den *bias* zugunsten eines Mehrparteiensystems oder einer Bevölkerungsstruktur mit großem Anteil älterer Kohorten – berücksichtigen, die sich maßgeblich auf die Operationalisierung beziehen (Schmidt 1995, S. 274 f.; Lauth 2004, S. 247 ff.), dann lässt sich zusammenfassend konstatieren: Der methodische Aufbau der Messung von Vanhanen ist nicht geeignet, die Qualität bestehender Demokratien differenziert zu erfassen.

Freedom House

Wie ist der Ansatz von *Freedom House* mit seinen beiden Checklisten zu *Political Rights* (PR) und *Civil Liberties* (CL) zu bewerten, der ja nicht explizit Demokratie misst? Zunächst ist festzuhalten, dass alle drei Dimensionen der Demokratie durch die Variablen erfasst werden. Allerdings wird die Kontrolldimension nur durch Variablen der bürgerlichen Freiheiten gemessen. Eine große Nähe zur Demokratie ist in der Skala zu politischen Rechten durchaus vorhanden und größer als in der Skala zu bürgerlichen Freiheiten, in der einige Fragen über eine Demokratiedefinition im engeren Sinne hinausgehen. Entsprechend hält Schmidt (1995, S. 280) die PR-Skala für geeigneter zur Demokratiemessung als den Gesamtindex, der beide Checklisten umfasst. Mit der Beschränkung auf die PR-Skala verschwinden jedoch die Kontrolldimension und damit die Möglichkeit, alle Dimensionen der Demokratie zu messen.

Die Validität der Messung von *Freedom House* kann sich nicht auf den Begriff der Demokratie beziehen. Aber auch hinsichtlich der beiden Checklisten ist sie insofern eingeschränkt, als dass die Variablen politische Rechte und bürgerliche Freiheiten keine trennscharfe Messung erlauben, da sie aus verschiedenen Fragen mit der Koppelung unterschiedlicher Aspekte

bestehen, die jeweils anders beantwortet werden können. Weiterhin ist zu konstatieren, dass nicht zwischen allen Fragen beider Checklisten eine ausreichende Trennschärfe vorhanden ist. Aufgrund der Informationsmängel ist auch die Reliabilität nur begrenzt gegeben. Dies gilt umso mehr, als auch der Maßstab für die Zuordnung der Befunde und die Ergebnisse zu den einzelnen Fragen nicht zur Verfügung gestellt werden.⁶ Außerdem ist zu bedenken, dass sich nicht alle Variablen oder Fragen aufgrund ihrer Mehrdimensionalität eindeutig beantworten lassen und somit ein Aggregationsproblem existiert, das von den Autoren nicht thematisiert wird. So ist das Urteil von Munck und Verkuilen (2000, S. 33) weiterhin zu unterstreichen: „In the end, the aggregate data offered by Freedom House has to be accepted largely on faith“.

Polity

Die Untersuchung der Validität der Operationalisierung bei *Polity* entzieht sich einer genaueren Einschätzung, da bereits die mangelnde Erläuterung der Demokratiedefinition eine systematische Überprüfung der Validität deutlich erschwert. In der Operationalisierung werden die in der Definition angeführten Menschenrechte nicht aufgegriffen, sondern es werden nur der Freiheitsgrad politischer Partizipation, die Rekrutierung der Exekutive und der Aspekt ihrer Kontrolle ohne Einbezug des Rechtsstaats berücksichtigt.⁷ Eine Demokratie liegt nach diesem Messkonzept dann vor, wenn die Exekutive aus kompetitiven Wahlen hervorgeht und in ihrer Macht begrenzt ist, wobei die Einschränkung der Exekutive unterschiedlich institutionell geregelt sein kann: Parlament, Massenpartei als *counterpart* oder andere ‚Gegenkräfte‘ (wie Militär). Als höchste demokratische Stufe gilt diejenige, in der die Exekutive anderen Gruppen (nicht notwendigerweise rechtsstaatlichen Gewalten!) entweder gleichrangig gestellt oder sogar untergeordnet ist. Das mit dieser Operationalisierung verbundene Demokratieverständnis entspricht nicht gänzlich den im Kontext der Debatte von Rechtsstaat und Demokratie entfalteten Kriterien. In diesem Sinn ist auch hier die Kontrolldimension kaum vorhanden. Gleichfalls erhält die Freiheitsdimension in der Operationalisierung ein höheres Gewicht als die Gleichheitsdimension.

Außerdem besitzen die *Polity*-Daten nur eine begrenzte Reliabilität, wie bereits ein Blick auf die diversen Re-klassifizierungen zeigt, die von den Mitarbeitern selbst vorgenommen wurden. Verschiedene methodische Mängel beeinträchtigen zudem die Validität und Reliabilität der Messung. Weder bilden die vorhandenen Indikatoren angemessen die gewählte Minimaldefinition von Demokratie ab, noch ist die Indikatorenvalidität stets gegeben. Für die differenzierte Erfassung der Demokratiequalität in etablierten demokratischen Systemen ist die Operationalisierung ohnehin kaum geeignet. Darauf verweisen aber bereits die Urheber

6 Die geringe Transparenz der Forschung reflektiert auch den politischen Verwendungszusammenhang der Befunde. Allerdings werden seit 2006 nun detailliertere Teilergebnisse über sieben Unterkategorien zur Verfügung gestellt.

7 Die Messung orientiert sich jeweils an den tatsächlichen Verhältnissen und nicht nur an den Verfassungsnormen, wie bereits ein Blick auf die verschiedenen Kategorien zeigt, die transitorische Zustände oder informelle Institutionen betreffen.

der *Polity*-Daten, indem sie feststellen: „It is not designed to register more detailed aspects of democracy“ (Gurr/Jagers/Moore 1991, S. 100).

Befund Demokratiemessung

Wenn wir die ausgewählten Ansätze betrachten, dann lassen sich verschiedene Probleme konstatieren. Das Demokratieverständnis ist nur begrenzt überzeugend. Die Messungen von Vanhanen und *Polity* entbehren zentraler Merkmale. Zwar wird vor allem die Dimension der Freiheit gemessen, etwas schwächer diejenige der Gleichheit, doch die der Kontrolle findet keine angemessene Berücksichtigung. *Freedom House* besitzt keine explizite Demokratiedefinition und hauptsächlich die Teileinschätzung für „*Political Rights*“ (PR-Skala) erscheint annähernd als für die Demokratiemessung geeignet, wobei dann in diesem Messkonzept die Kontrolldimension fehlt.

Die Reliabilität und die Gültigkeit der Messungen sind in verschiedener Weise eingeschränkt. Zuverlässigkeitsprobleme weist vor allem das Messverfahren von *Freedom House* auf. Ein zentrales Problem bildet hier das Fehlen von klar definierten Standards; zudem ist eine Transparenz des Erhebungsverfahrens nur sehr begrenzt gegeben, so dass sich die einzelnen Einschätzungen kaum nachvollziehen lassen. Auch bei den *Polity*-Daten bestehen Zweifel an ihrer Validität. So wird beispielsweise die Kontrolldimension unzureichend und wenig überzeugend operationalisiert. Zusätzlich klumpen die empirischen Befunde von beiden Messungen im Bereich der etablierten Demokratien. Schließlich besitzt auch die Validität der Messungen von Vanhanen hinsichtlich der Differenzierung der Demokratiequalität deutlich erkennbare Grenzen. Außerdem ist bei Vanhanens Index zu kritisieren, dass die Dimension der Gleichheit nur sehr geringe Aufmerksamkeit erfährt.

Angesichts dieser Einschätzungen ist es erstaunlich, dass alle drei Datenbestände in der Politikwissenschaft breite Verwendung finden, denn ihrer Verwendbarkeit für die komparative Forschung muss mit Skepsis begegnet werden. Dennoch können die Daten in dreierlei Hinsicht von Nutzen für die Forschung sein.

- Erstens können die Resultate vorsichtig und in einem eingeschränkten Sinne bei einer ersten Sichtung verwendet werden, aber sie sind nicht ausreichend für eine fundierte Aussage.
- Zweitens können die Messanlagen und ihre kritische Reflexion herangezogen werden, um zur Weiterentwicklung der bestehenden Verfahren beizutragen oder die Entwicklung neuer Messverfahren zu unterstützen.⁸
- Drittens gibt es die Möglichkeit, die Messungen durch Kombinationsverfahren zu verbessern, mit denen Defizite der Einzelverfahren kompensiert werden (Berg-Schlosser 2004).⁹

8 Die zweite Strategie wurde in der Studie „Demokratie und Demokratiemessung“ eingeschlagen und hat zur Bildung eines eigenen Messverfahrens („Demokratiematrix“) geführt (vgl. Lauth 2004).

9 Berg-Schlosser (2004, S. 38) verwendet verschiedene Ansätze der Messung von Demokratie und Menschenrechten, um demokratische Regime anhand des Einbezugs von Schwellenwerten in verschiedene Subtypen zu klassifizieren. Er bildet auf diese Weise keinen neuen Index, sondern erzielt seine Klassifikationen durch die Zuordnung der vorliegenden Befunde in ein Klassifikationsschema.

Diese Strategie, verschiedene Datenreihen miteinander zu verbinden, wird im Folgenden ausführlicher vorgestellt.

3 Zur Revision der Demokratiemessung: KID3D und KID

3.1 Konzeption des KID3D und KID

Die Diskussion hat gezeigt, dass bei den Messkonzepten vor allem die Kontrolldimension unzureichend erfasst wird. Es gilt daher zu sichten, welche Datenreihen für welche Dimensionen zur Verfügung stehen. Der nun folgenden Kombinationsstrategie liegen die Daten von *Freedom House* und *Polity* zugrunde. Bei *Freedom House* wird nur die *political rights* Skala verwendet, da in der *civil liberties* Skala Aspekte erfasst werden, die nicht zum oben skizzierten Verständnis von Demokratie gehören. Die Daten von Vanhanen werden nicht verwendet, da sie hinsichtlich der Qualität einer Demokratie den geringsten Aussagewert haben und darüber hinaus auch nur eine Dimension berücksichtigen. Die beiden anderen Messverfahren berücksichtigen dagegen mit politischer Freiheit und politischer Gleichheit zumindest zwei Dimensionen und kommen somit dem oben eingeführten Demokratieverständnis am nächsten. Wenn es gelingt, diese Daten mit korrespondierenden Daten zur Kontrolldimensionen zu ergänzen, dann ließen sich im Wesentlichen alle drei Dimensionen der Demokratie erfassen. Die hierbei eingeschlagene Strategie versucht die Validitätsprobleme der vorliegenden Messverfahren zu reduzieren, wobei nun der anfangs umrissene Idealtypus der Demokratie den Maßstab bildet. Die anderen angeführten methodischen Messprobleme lassen sich damit jedoch nicht beheben. Doch könnte – so der Anspruch – die Lösungsstrategie zu einer optimierten Nutzbarkeit der bestehenden Datensätze führen.

Es gilt somit die Ansätze von *Freedom House* und *Polity* durch die Kontrolldimension zu ergänzen und damit Aspekte der *horizontalen Accountability* und der Rechtsstaatlichkeit aufzunehmen. Bislang fehlt jedoch gleichfalls ein umfassender Datenbestand zur politischen und rechtlichen Kontrolle. Daher gilt es funktionale Äquivalente zu finden. Ein solches Äquivalent zur Füllung der Leerstelle bietet der Index „*rule of law*“ der zu den *Governance*-Indikatoren der Welt Bank gehört (Kaufman et al. 2003).¹⁰ Eine Kombination mit den beiden Demokratiemessungen würde die Berücksichtigung aller drei Dimensionen von Demokratie ermöglichen. Bevor das geschehen kann, ist es jedoch angebracht, zunächst die Qualität der *Governance*-Indikatoren näher zu betrachten.

Das zentrale Anliegen der Weltbank ist die weltweite Messung von *Governance*, um auf dieser Grundlage bestimmen zu können, inwieweit *Good Governance* in den untersuchten Ländern realisiert ist. Zur Operationalisierung des Konzepts wird *Governance* in sechs Dimensionen unterteilt, die zusammen alle wesentlichen Bereiche von *Governance* erfassen sollen (Kaufmann/Kraay/Zoido-Lobaton 1999; Thiery/Sehring/Muno 2009). Dies sind: (1)

10 *Freedom House* misst mit seiner Kategorie F gleichfalls *rule of law*. Doch diese Ergebnisse stehen erst seit 2006 zur Verfügung.

Mitspracherecht und Rechenschaftspflicht; (2) politische Instabilität und Gewalt; (3) effektive Regierung; (4) Regelungsqualität; (5) Rechtsstaat, (6) Kontrolle der Korruption.

Erfasst werden inzwischen 212 Länder und Territorien im Zweijahresrhythmus ab dem Jahr 1996; ab 2004 dann jährlich.¹¹ Die Angaben basieren in der Version von 2008 auf 35 verschiedenen Datenquellen, die 340 Einzelindikatoren einbeziehen und von 32 Organisationen erhoben werden (Kaufman/Kraay/Mastruzzi 2008, S. 8). Zwei Datentypen werden zur Beurteilung der verschiedenen Aspekte von *Governance* genutzt: Expertenratings, für die Personen aus Wirtschaft, Medien und Zivilgesellschaft befragt wurden, und repräsentative Umfragen. Die Datenbasis für die einzelnen Dimensionen und Ländergruppen variiert; beispielsweise stehen für die Industrieländer in der Regel mehr Angaben zur Verfügung als für wenig entwickelte Länder. Um fehlende Daten zu kompensieren, arbeiten die Autoren (Kaufmann/Kraay/Zoido-Lobatón 1999) mit der *unobserved components method*, einer Variante der Faktoranalyse.¹² Für die Messung einer einzigen Dimension werden die jeweiligen Ergebnisse der einzelnen Datenquellen additiv zusammengefasst, wobei sie je nach Brauchbarkeit unterschiedlich gewichtet werden. In diesem Sinne bilden die Weltbankangaben einen Superindex, der auf einer Fülle unterschiedlicher Einzelmessungen basiert. Die Messwerte verlaufen von -2,5 bis 2,5, wobei letzterer die optimale *Governance*-Ausprägung anzeigt.

In der kritischen Einschätzung dieser Datensätze wäre die Entscheidung über die Auswahl der einzelnen Quellen und deren Gewichtung zu diskutieren (Arndt/Oman 2006). Weiterhin ist zu beachten, dass der Maßstab, der den einzelnen Messungen zugrunde liegt, nicht abgestimmt werden kann und die Dimensionen auch aufgrund überlappender Indikatoren nicht trennscharf gemessen werden.¹³ Landman (2003, S. 32 f.) unterstreicht zudem die ‚Gefahr‘, dass sich die Bewertung der *Governance*-Dimensionen – vor allem bei ‚effektiver Regierung‘ und ‚Regelungsqualität‘ – stärker an der allgemeinen Wirtschaftslage als an den gemeinten Sachverhalten orientiert.

Unabhängig von der geleisteten Kritik erscheinen die vorliegenden Daten als brauchbar, weil 1) bei der Auswahl der Quellen in der Regel die wichtigsten existenten Datensätze berücksichtigt werden,¹⁴ 2) die Eindimensionalität der Indizes für die sechs Dimensionen im Allgemeinen gewährleistet ist und 3) die Autoren auf die Ungenauigkeiten der Messung selbst

11 Die methodischen Grundlagen für die Erhebung der *Governance*-Indikatoren wurden Ende des letzten Jahrzehnts des 20. Jahrhunderts gelegt und haben sich bis heute nicht maßgeblich geändert (Kaufmann/Kraay/Zoido-Lobatón 1999a und 1999b); allerdings wurden die Daten geringfügig modifiziert, da in späteren Versionen zusätzliche Quellen aufgenommen wurden (Kaufmann/Kraay/Mastruzzi 2004). (<http://web.worldbank.org/WBSITE/EXTERNAL/WBI/EXTWBIGOVANTCOR/0,,contentMDK:20771165~menuPK:1866365~pagePK:64168445~piPK:64168309~theSitePK:1740530,00.html>).

12 „which expresses the observed data in each cluster as a linear function of the unobserved common component of governance, plus a disturbance term capturing perception errors and/or sampling variation in each indicator“ (Kaufmann/Kraay/Zoido-Lobatón 1999, S. 9).

13 Eine damit verbundene Problematik besteht in der jeweiligen Ausrichtung der Re-Skalierung am Durchschnittswert Null, der allgemeine Tendenzen relativiert.

14 Inwieweit der Hinweis auf die hohen akzeptierten Kosten der kommerziellen Rating-Agenturen (EIU, DRI und PRS) überzeugend ist, sei dahin gestellt (Kaufmann/Kraay/Zoido-Lobatón 1999, S. 5).

hinweisen und versuchen, diese transparent zu gestalten (Kaufmann/Kraay/Zoido-Lobato 1999, S. 11).

Um diese Ungenauigkeit nachvollziehbar zu machen, präsentieren sie *margins of error* für die Messungen der Dimensionen für jedes Land. Die Fehlerbreite ist dabei so groß, dass einzelne Länderergebnisse nur schwer direkt verglichen werden können. Erst deutliche Abstände, bei denen sich die Fehlerbandbreiten nicht mehr überlappen, lassen sich sinnvoll als Unterschiede interpretieren. Für die Verwendung der Daten spricht, dass sie eine validere Einschätzung als die Einzelmessungen bieten und die Messergebnisse stabil sind. Letzteres heißt nicht, dass brauchbare Ergebnisse keinem Wandel unterliegen sollen, sondern verweist auf den Sachverhalt, dass viele der gemessenen Aspekte auf strukturellen Faktoren beruhen, deren Wandel ohne spektakuläre Transformationen in der Regel langwierig ist.

Betrachten wir die ausgewählte Dimension „*rule of law*“ näher (Kaufmann/Kraay/Mastruzzi 2003, S. 31 f.). Diese konzentriert sich darauf, inwieweit die formalen Regeln der Gesellschaft eingehalten werden und die Bürger darauf vertrauen, dass das Recht eingehalten und gesichert wird. Dies betrifft beispielsweise die Frage der Effektivität und Berechenbarkeit der Justiz und die Sicherung von Verträgen. Einbezogen wird auch, welche Perzeption die Bürger von der Häufigkeit von Verbrechen haben. Gleichfalls Berücksichtigung findet die Existenz informeller Märkte und organisierten Verbrechens. Erfasst wird dadurch nicht nur die formale Funktionsweise der rechtsstaatlichen Institutionen, sondern auch Wahrnehmung über ihre Fähigkeit, diese Rechte zu sichern.¹⁵ Damit kann diese Dimension als Proxy für die Kontrolldimension aufgegriffen werden, wengleich politische Kontrollmöglichkeiten kaum repräsentiert sind. Doch die Rechtskontrolle ist die Basis der politischen Kontrolle und ermöglicht diese.

Der kombinierte dreidimensionale Index der Demokratie (KID3D) setzt sich also aus den Befunden von *Polity*, *Freedom House/PR* und der Weltbank (*governance indicators: rule of law*) zusammen ($KID3D = \sqrt[3]{\text{Produkt der drei Komponenten}}$). Das Aggregationsverfahren der Multiplikation wurde gewählt, um auszuschließen, dass schwache Werte auf einer Dimension durch hohe Werte auf einer anderen Dimension kompensiert werden können, wie das bei einem additiven Indexbildungsverfahren möglich wäre. Da jedes Aggregationsverfahren voraussetzt, dass die Basisinformationen auf einer gleichen Skala verfügbar sind, ist eine Transformation der Daten notwendig. Bezugspunkt für die Bildung der Teilindizes ist die elf Punkte-Skala von *Polity*. In dieser Skala gibt der Wert 10 die höchste Demokratiequalität an. Die Daten von *Freedom House/PR* und von der Weltbank (*Governance-Indikatoren: rule of law*) werden entsprechend umgeformt (z-Transformation). Hierzu werden

15 In diese Dimensionen gehen acht repräsentative Quellen, die 75% des Gesamtwertes bestimmen. Die Organisationen, auf denen die repräsentativen Angaben basieren sind: CUD (State Failure Task Force State Capacity Survey), DRI (Global Insight), EIU (Economist Intelligence Unit), HER (Heritage Foundation/Wall Street Journal), HUM (Human Rights database), PRS (Political Risk Services), QLM (Business Environment Risk Intelligence) und WMO (World Markets Online). Zur anderen Gruppe zählen BRI (Business Environment Risk Intelligence), GCS (World Economic Forum), LOB (Latinobarómetro) und WCY (Institute for Management). Zum konkreten Aggregationsverfahren Thiery/Sehring/Muno 2009, S. 149 f.

die Werte von FH zunächst umgepolt und bei den *Governance*-Indikatoren die jeweils faktisch höchsten und tiefsten Werte als Endpunkte (0, 10) der Skala gewählt. Die Werte der Variablen aus den beiden transformierten Datensätzen liegen zwischen null und zehn.

Staatlichkeit

Eine angemessene Demokratiemessung sollte auch beachten, dass sie die notwendigen Bedingungen berücksichtigt, die für das Funktionieren der Demokratie erforderlich sind. Eine zentrale Bedingung stellt die Existenz von Staatlichkeit dar – verstanden in der Tradition Max Webers als legitimes Gewaltmonopol des Staates. Staatlichkeit ist eine notwendige Bedingung für eine Demokratie (Rustow 1970, S. 350; Linz/Stepan 1996, S. 17 ff.). Mit fallendem Grad der Staatlichkeit reduziert sich die Qualität eines jeden Regimes. Daher ist zu prüfen, inwieweit diese in den Demokratiemessungen ausreichend berücksichtigt wird. Staatlichkeit wird in den analysierten Messkonzepten nicht hinreichend betrachtet.¹⁶ Hier ergibt sich neben dem weitgehenden Fehlen der Kontrolldimension eine zweite Lücke.

Mit dem Thema „*Staatlichkeit*“ ist somit ein zweiter zentraler Aspekt in die Diskussion der Kombinationsstrategie einzubeziehen. Staatlichkeit ist, wie bereits erwähnt, eine notwendige Bedingung für eine Demokratie (Rustow 1970). Mit einem fallenden Grad an Staatlichkeit reduziert sich die Qualität eines jeden Regimes. Da viele empirische Studien darauf hingewiesen haben, dass Staatlichkeit nicht immer in vollem Umfang bei jungen Demokratien gegeben ist, muss dieser Aspekt in der Demokratiemessung berücksichtigt werden, um zu angemessenen Ergebnissen zu kommen (Bendel et al. 2003, Goldstone et al. 2000). Bei einer validen Messung des dreidimensionalen Demokratiekonzepts wäre die Staatlichkeit bereits ausreichend berücksichtigt und braucht nicht separat erhoben werden. Dies ist jedoch bei den bislang ausgewählten Indikatoren kaum gegeben. Somit ergibt sich eine zweite Lücke, die mit dem Einfügen eines Staatlichkeitsfaktors zu füllen ist.

Neben der Kontrolldimension ist der Faktor „*Staatlichkeit*“ zusätzlich in einen Demokratieindex einzubeziehen. Auch in diesem Fall liefert die *Governance*-Datenreihe der Weltbank einen Indikator. Für „*Staatlichkeit*“ kann der Indikator „*Political Stability*“ verwendet werden, der den Aspekt eines funktionsfähigen Gewaltmonopols aufgreift. Die Quellen sind weitgehend mit denen für *rule of law* identisch. Maßgeblich erfasst werden soll mit diesen Indikatoren die Wahrscheinlichkeit oder Möglichkeit, mit der eine amtierende Regierung durch Gewalt oder verfassungswidrige Maßnahmen destabilisiert oder gar aus dem Amt entfernt werden könnte (z.B. durch einen Putsch). Entsprechend richtet sich die Aufmerksamkeit

16 Bei *Polity* finden sich einige Reflexionen über Staatlichkeit von *anocratic systems* (Gurr/Jagers/Moore 1991, S. 81). Diese Überlegungen wurden jedoch nicht in die Regimemessung einbezogen. *Freedom House* hat erst in der Erweiterung seines Fragekatalogs, dessen Ergebnisse seit 2006 auf der Ebene der sieben Subkategorien (A-F) dokumentiert werden, in der Kategorie C „*Functioning of Government*“ bei der Frage 1 (Do the freely elected head of government and national legislative representatives determine the policies of the government?) eine dritte Unterfrage, die den Staatlichkeitsaspekt erfasst: Do nonstate actors, including criminal gangs, the military, and foreign governments, interfere with or prevent elected representatives from adopting and implementing legislation and making meaningful policy decisions?

auf die Intensität von Gewaltaktionen (z.B. politisch motivierte Anschläge und Attentate), Rebellionen und Unruhen sowie terroristischen Aktivitäten. Gleichfalls gemessen wird das Ausmaß an extremistischen Einstellungen. Die Angaben lassen sich somit durchaus im Sinne der Überprüfung der Existenz des staatlichen Gewaltmonopols verstehen, wenngleich nicht alle Facetten der Untergrabung des staatlichen Gewaltmonopols erfasst werden.

Da das Fehlen von Staatlichkeit alle Dimensionen der Demokratie tangiert, wird auch der kombinierte Index (KID) durch Multiplikation kombiniert und auf der Grundlage des bereits vorgestellten dreidimensionalen Index erstellt ($KID = \sqrt{KID3D * Faktor_Staatlichkeit}$). Die Transformation der Daten der *Governance*-Indikatoren geschieht analog zum KID3D. Ein wichtiger Zusammenhang bleibt bei dieser Messung zu berücksichtigen. Auch wenn kein Zweifel daran besteht, dass mit sinkender Staatlichkeit die Qualität einer Demokratie fällt, kann nicht behauptet werden, dass ein hoher Grad an Staatlichkeit die demokratische Qualität notwendig verbessert. Ein autokratisches Regime bleibt auch autokratisch bei hoher Staatlichkeit. Aus diesem Grund werden alle Werte der KID-Messung zurückgewiesen, die höher sind als die dreidimensionalen Werte (KID3D) und letztere werden beibehalten. Gleichfalls kann die mit dem KID3D verbundene Regimeklassifizierung nicht mehr verlassen werden. Auch wenn der Demokratieindex (KID) als der Index mit der höheren Validität betrachtet werden soll, so ist doch der dreidimensionale Demokratieindex für seine Konstruktion notwendig. Erst in der Kombination von beiden ergibt sich die angemessene Regimeklassifikation.

Um eine typologische Zuordnung vornehmen zu können, ist es nötig Schwellenwerte festzulegen. Dies ist möglich, indem die Schwellenwertbestimmungen aus den drei kombinierten Indices zusammengefasst werden (Lauth 2008). Dies kann in dieser Form natürlich nicht zu exakten Angaben, aber immerhin zu Richtgrößen führen. Demnach liegt beim KID3D eine funktionierende Demokratie dann vor, wenn der Schwellenwert von acht Punkten erreicht ist; der Eintritt in die Welt der Demokratien liegt bei sechs. Die Spanne von sechs bis acht markiert den Bereich der defizitären Demokratien. Der Schwellenwert der Demokratie beträgt beim KID nun in Übernahme der bestehenden *Thresholds* der Indexbestandteile fünf Punkte. Eine funktionierende Demokratie beginnt nun mit sieben Punkten. Aufgrund der Unschärfe der Messung wird ein Toleranzwert von 0.1 bei der Regimeklassifikation eingesetzt.

Einige Länder behalten nach den Staatlichkeitsmessungen ihren KID3D-Wert, darunter auch Länder, die nicht die Hürde zur Demokratie (sechs Punkte) genommen hatten aber fünf Punkte erreichten. Wegen des veränderten Schwellenwertes (nun fünf Punkte) würden diese nun im Bereich der Demokratie liegen. Doch aufgrund der Regel, dass einmal getroffene Regimeklassifizierungen (dies gilt auch für die Zuordnung zum Bereich einer defizitären Demokratie) nicht mehr geändert werden, bleiben diese Länder (2010: Guatemala, Honduras, Liberia, Nicaragua, Osttimor, Philippinen, Sierra Leone und Ukraine) weiterhin im nicht demokratischen Spektrum und werden nun als *hybride Regime* bezeichnet. Bei anderen Ländern, wie Bangladesch, Kenia, Kolumbien, Sri Lanka und Thailand unterstreicht der Einbezug der Staatlichkeit die bestehende Klassifizierung als autoritäre Regime.

Tab. 1: Schwellenwerte des KID3D und KID

KID3D		KID	
Demokratie	8-10	Demokratie	7-10
Defizitäre Demokratie	6-8	Defizitäre Demokratie	5-7
Autokratie	0-6	Autokratie	0-5

Quelle: eigene Darstellung

3.2 Die Inhaltsvalidität des KID anhand seines empirischen Messbereichs: Wie viel Demokratie misst der KID?

Die Inhaltsvalidität des KID3D und KID lässt sich beurteilen, indem sein empirischer Messbereich betrachtet wird. Dies umfasst die Prüfung, wie die drei theoretisch postulierten Demokratiedimensionen (s. Kap. 3.1) durch die kombinierten Indikatoren der Ansätze von *Polity*, *Freedom House* und Weltbank-Indikatoren ausgeprägt und „gefüllt“ sind: wie also das von dem kombinierten Index der Demokratie tatsächlich abgefragte Demokratiespektrum aussieht.¹⁷ Dazu wird die 15-Felder-Matrix von Lauth (2004, S. 330-354) als Analyserahmen für die Einordnung und Bewertung der kombinierten Indikatoren herangezogen. Sie setzt sich aus fünf zentralen Institutionen (Entscheidungsverfahren, Intermediäre Vermittlung, Kommunikation/Öffentlichkeit, Rechtsgarantie, Regelsetzung und -anwendung) zusammen, die jeweils quer zu den drei Dimensionen der Freiheit, Gleichheit sowie politischen und rechtlichen Kontrolle verlaufen und zusammen 15 Matrixfelder ergeben (s. Tab. 2, welche die von Lauth eruierten zentralen politischen Institutionen und ihre mögliche Erschließung durch Leitfragen wiedergibt).

Es wird davon ausgegangen, dass die 15 unterschiedlichen Demokratiefelder den sinnvollen und relevanten Bereich der Demokratiemessung abstecken. Denn zum einen stellt das vorgeschlagene Demokratieverständnis und die Auswahl der Institutionen durch den Einbezug der vorhandenen wissenschaftlichen Debatte ein Minimalkonsens dar, der die 15-Felder-Matrix zur Evaluierung des Messbereichs rechtfertigt. Zum anderen spielt dabei die funktionale Ausrichtung des Ansatzes eine Rolle, der die Berücksichtigung von funktionalen

17 Müller und Pickel (2007) geben einen Vorschlag für Evaluierung von Demokratieindizes. Dieser beantwortet die Fragen aber nur zum Teil. Die systematische Untersuchung der Konzeptualisierungs-, der Mess- und der Aggregationsphase hinsichtlich Reliabilität und Validität gibt zwar Aufschluss über die methodische Korrektheit und damit über die Zuverlässigkeit und Nachvollziehbarkeit des Index, jedoch erweist sich die Untersuchungsperspektive insgesamt als zu grob, um feine Unterschiede im Bereich der Messung von Demokratiequalität festzustellen. Denn es werden lediglich die Demokratie-Indizes daraufhin untersucht, ob sie in ihrer konzeptionellen Vorstufe auf das abstrakte Modell Demokratie zielen, indem darauf geachtet wird, dass alle Definitionsmerkmale innerhalb der drei relevanten Demokratiedimensionen liegen. Diese Dimensionen geben aber nur einen gewissen Rahmen vor, der im Zuge der Operationalisierung unterschiedlich stark ausgefüllt werden kann.

Äquivalenten erlaubt, so dass insgesamt eine hohe Flexibilität bei der Auswahl der Indikatoren in der Operationalisierungsphase erreicht wird. Schließlich geht es nicht um das Vorhandensein bestimmter Institutionen, sondern vielmehr um die Erfüllung der Funktionen, die sich aufgrund der Demokratiedefinition ergeben. Deshalb können unterschiedliche Institutionen dieselbe Funktion erfüllen. Es handelt sich hierbei um „die partizipativen Funktionen der politischen Selbstbestimmung und der politischen und rechtlichen Kontrolle, die sich auf der Folie der politischen Gleichheit erstrecken“ (Lauth 2004, S. 170). So können die verschiedenen Indikatoren der Ansätze in die 15-Felder-Matrix eingefügt werden, indem die Funktionen bestimmt werden, auf die sich der Indikator bezieht.

Tab. 2: Institutionen, ihre Funktionen und Leitfragen auf Grundlage der Demokratiematrix

Institution	Funktion	Leitfrage
Entscheidungsverfahren	Entscheidungsfunktion; Beteiligung der Staatsbürger an bindenden Entscheidungen durch Wahl	„Sind Wahlen und Referenden frei, sind sie gleich und unterliegt ihre Durchführung und ihre Beurteilung einer unabhängigen und transparenten Kontrolle?“
Intermediäre Vermittlung	Funktion der Interessenaggregation/-artikulation; Vermittlung an das politische System (Partei → politischer Macht; Verband → politischer Einfluss)	„Können alle relevanten Interessen organisiert werden und werden alle rechtlich gleich behandelt? Kontrollieren die organisierten Interessen das Regierungshandeln?“
Kommunikation/ Öffentlichkeit	Funktion der Verständigung (Kommunikationsrechte); Öffentlichkeit als Medium der politischen Kommunikation für Einflussnahme und Kontrolle; Voraussetzung für andere Institutionen	„Existieren die kommunikativen Freiheitsrechte und haben alle die gleiche Möglichkeit, sie in Anspruch zu nehmen? Wird die Kommunikation von den Medien selbst als auch von anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren als Kontrollforum genutzt?“
Rechtsgarantie	Funktion der Garantie der rechtsstaatlichen Prinzipien im Sinne einer rechtsstaatlichen Kontrolle über das Regierungshandeln; garantiert die Funktion der anderen Institutionen (reflexive Institution)	„Ist der Gerichtsweg für alle offen und für alle gleich? Sind alle dem Gesetz unterworfen, kann Widerspruch eingelegt werden und wird der Missbrauch politischer Macht effektiv geahndet?“
Regelsetzung und -anwendung	Funktion der Implementierung demokratischer Entscheidungen (Gewaltmonopol, Administration); Funktion der Kontrolle im politischen System selbst	„Gibt es ein Gewaltmonopol und eine effektive Administration? Findet eine rechtliche Gleichbehandlung aller durch das Parlament und die Verwaltung statt? Existieren im politischen System selbst Kontrollrechte (Parlament, Rechnungshöfe)?“

Quelle: Lauth 2004, S. 330-354 und 173-185

Dies ermöglicht schließlich die inhaltliche Bewertung der Indikatoren. Denn so kann überprüft werden, ob der jeweilige Indikator das Matrixfeld gut ausfüllt oder ob er aufgrund mangelnder Trennschärfe in weitere Dimensionen oder Institutionen ausstrahlt. Andererseits können Doppelmessungen festgestellt werden, wenn zwei Indikatoren dasselbe Matrixfeld messen. Weiterhin können Indikatoren ausgemacht werden, die über ein enges Demokratieverständnis hinausreichen und daher für die Demokratiemessung weniger geeignet sind. Im Zusammenspiel aller Indikatoren kann insgesamt bestimmt werden, ob die Dimensionen der Demokratie durch die kombinierten Indikatoren im Sinne der Inhaltsvalidität ausreichend erfasst werden.

Tab. 3 zeigt die Einordnung der von den KID3D bzw. KID verwendeten Indikatoren von *Polity*, *Freedom House* und den *Governance*-Indikatoren. Es wird ersichtlich, dass sich die Ansätze insgesamt zu einer komplexen Messanlage verbinden lassen, die auf nahezu allen Matrixfeldern misst. Während *Polity* und *Freedom House* vornehmlich auf die Institutionen der Entscheidungsverfahren und Intermediären Vermittlung zielen, ergänzt der *Rule of Law*-Indikator der Weltbank die Institution der Rechtsgarantie auf allen Dimensionen. Zudem fügt der *Political Stability*-Indikator die freiheitliche Dimension der Institution Regelsetzung und -anwendung hinzu. Außerdem messen alle Indikatoren innerhalb des Spektrums der engen Demokratiedefinition und es werden keine Aspekte einbezogen, die eher hinderliche oder förderliche Faktoren darstellen und daher nicht zur Qualität der Demokratie gerechnet werden können. Dies bestätigt, dass der KID3D bzw. KID eine akkuratere und somit überzeugendere Bestimmung der Regimequalität und Klassifikation liefert als die dafür herangezogenen Ansätze allein.

Es lassen sich aber auch Schwächen identifizieren. Zum einen werden die Dimensionen der Gleichheit und Kontrolle in der Institution Kommunikation bzw. Öffentlichkeit von keinem Indikator erfasst. Zum anderen werden andere Matrixfelder nicht adäquat erfasst. Dies betrifft die rudimentäre Messung der Kontrollaspekte bei *Freedom House* in den Institutionen Entscheidungsverfahren und Intermediäre Vermittlung sowie die Freiheitsdimension der Institution Kommunikation bzw. Öffentlichkeit. Ebenso beziehen die Indikatoren von *Freedom House* die Felder Freiheit und Gleichheit der Institution Regelsetzung und -anwendung nur partiell ein. Auch umfasst *Polity* noch die Institutionen der Rechtsgarantie und der Regelsetzung und -anwendung hinsichtlich der Dimension der Kontrolle, nicht jedoch die beiden anderen Dimensionen. Zudem werden die Matrixfelder im Endergebnis leicht verzerrt berücksichtigt, da Doppelmessungen in den Dimensionen Freiheit und Gleichheit der Institution der Entscheidungsverfahren und Intermediären Vermittlung zwischen *Polity* und *Freedom House* zu einer impliziten Gewichtung zu Gunsten der letzteren führen. Trotzdem gelingt es durch die Kombination der drei Datenquellen die Matrix weitgehend zu füllen und somit ein dreidimensionales Verständnis der Demokratie abzubilden, das zudem auch die verschiedenen Institutionen der Demokratie erfasst.

4 Empirische Befunde von 1996 bis 2010

Für die Darstellung der empirischen Befunde wird nicht der komplette Datensatz (140-161 Länder) herangezogen, sondern es werden nur jene Länder einbezogen, für die über alle Messzeitpunkte hinweg Daten vorliegen. Damit reduziert sich die Fallzahl auf 140 Länder, weil z.B. Länder wie Afghanistan, für die nur drei Messzeitpunkte existieren, nicht mehr berücksichtigt werden. Dieser verkleinerte Datensatz hat den Vorteil, dass die Fallzahl über die Jahre konstant bleibt und so nicht mehr die Ergebnisse und insbesondere die Berechnung des Mittelwerts beeinflusst. Da die Fallreduzierung überwiegend Länder mit geringem KID-Wert betrifft, wird jedoch das Ergebnis als Folge positiv verzerrt beziehungsweise der Mittelwert zu hoch eingeschätzt.¹⁸

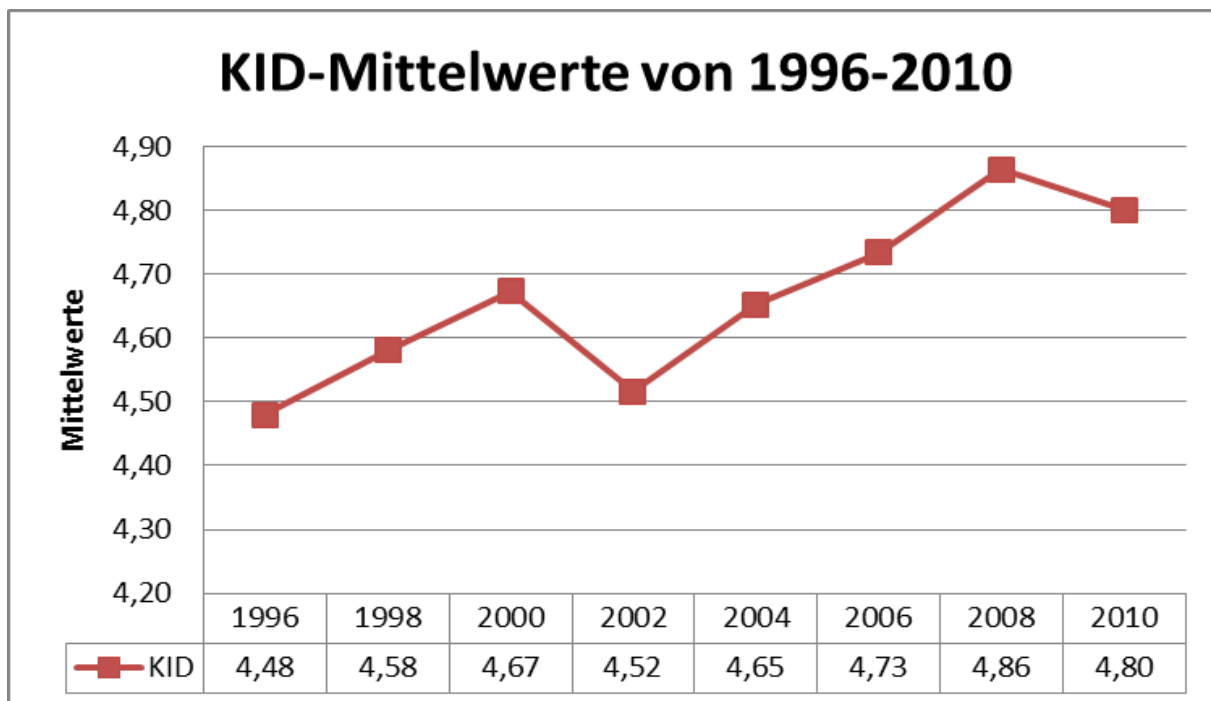
4.1 Globale und regionale Regimequalität

Von 1996 bis 2010 erfährt der KID-Mittelwert auf globaler Ebene einen Aufwärtstrend von 4,48 auf 4,80 Punkte (Abb. 1). Dies entspricht einem Anstieg um 7,14%. Liegt der globale Wert 1996 also noch klar unterhalb des autokratischen Schwellenwerts von 5, nähert er sich am Ende des ersten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts dem autokratisch-demokratischen Grenzbereich. Neben dem langfristigen Zuwachs zeigen sich auch ein temporaler Abfall in der Regimequalität von 2000 auf 2002 (4,67 auf 4,52) sowie ein leichter Rückgang von 2008 auf 2010 (4,86 auf 4,80).

Bei den Regionen¹⁹ erreicht Westeuropa von 1996 bis 2010 mit 8,96 im Durchschnitt den höchsten KID-Wert, der dem Bereich einer funktionierenden Demokratie entspricht (Abb. 2 und Tab. 4). Hingegen weist der Mittlere Osten und Nordafrika mit 1,06 den niedrigsten und somit den am stärksten autokratischen Wert auf. Der Abstand Westeuropas zu den Regionen Nordamerika und Südamerika mit den zweit- bzw. dritthöchsten KID-Wert (6,24 bzw. 6,08), die damit überwiegend im Bereich der defizitären Demokratien liegen, beträgt 2,72 bzw. 2,88 Punkte. Auch der Abstand des Mittleren Ostens und Nordafrikas zur Region Sub-Sahara Afrika und Asien und Pazifik mit dem zweit- bzw. drittniedrigsten autokratischen KID-Wert (3,05 bzw. 4,31) ist mit 1,99 bzw. 3,25 Punkten deutlich. Im Mittelfeld und damit im Grenzbereich zwischen Demokratie und Autokratie liegt Zentral- und Osteuropa (4,95).

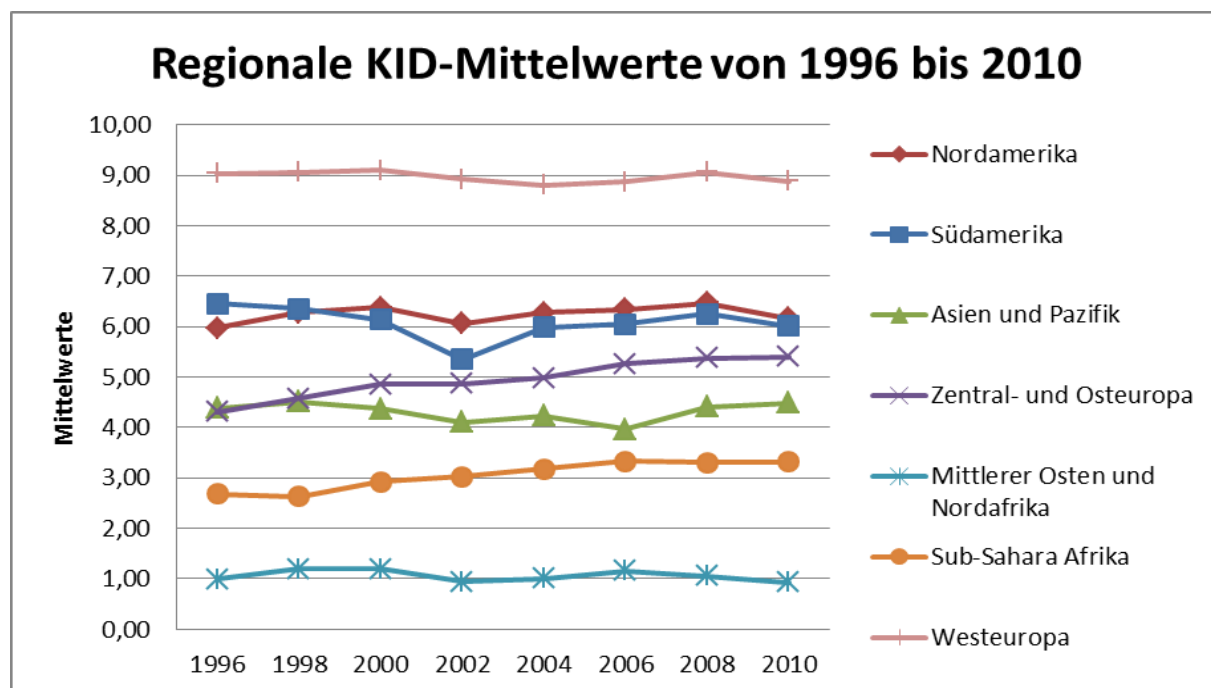
18 Die Ursache für das Fehlen von KID-Daten zu bestimmten Zeitpunkten liegt daran, dass der für den KID herangezogene Datensatz *Polity* „standardized authority codes“ (Marshall/Keith/Jagers 2010, S. 19 f.) für Länder vergibt, die sich in „periods of central authority interruption, collapse, or transition, that is, during periods when stable authority patterns are volatile or not politically salient is in order“ (ebd. S. 18) befinden. *Polity* bestimmt demnach nicht mehr die Werte für die einzelnen Variablen, sondern ersetzt diese durch -66, -77 oder -88. Infolgedessen kann auch der KID3D- bzw. KID-Wert nicht berechnet werden.

19 Die Aufteilung in die Regionen folgt *Freedom House*. Lediglich die *Freedom House*-Region Amerika wurde weiter in die Regionen „Nord- und Mittelamerika“ und „Südamerika“ unterteilt. Eine andere Aufteilung der Daten entlang der Regionen "Nordamerika" und "Mittel- und Südamerika" findet sich auf der Homepage des KID.

Abb. 1: Mittelwerte des KID von 1996 bis 2010

Quelle: eigene Daten

Agenda: n=140; dargestellt sind die KID-Mittelwerte der 140 Länder pro Messzeitpunkt

Abb. 2: Regionale KID-Mittelwerte von 1996 bis 2010

Quelle: eigene Daten

Agenda: Nordamerika n=12; Südamerika n=11; Asien und Pazifik n=24; Zentral- und Osteuropa n=26; Mittlerer Osten und Nordafrika n=16; Sub-Sahara Afrika n=33; Westeuropa n=18; dargestellt sind die KID-Mittelwerte für die einzelnen Regionen pro Messzeitpunkte

Tab. 4: KID-Mittelwerte nach Regionen von 1996 bis 2008

Regionen	1996	1998	2000	2002	2004	2006	2008	2010	Ø
Nordamerika	5,98	6,27	6,38	6,06	6,27	6,34	6,47	6,16	6,24
Südamerika	6,46	6,36	6,14	5,35	5,99	6,05	6,26	6,01	6,08
Asien und Pazifik	4,39	4,51	4,37	4,10	4,23	3,96	4,41	4,48	4,31
Zentral- und Osteuropa	4,31	4,57	4,85	4,87	4,98	5,26	5,37	5,40	4,95
Mittlerer Osten und Nordafrika	0,99	1,20	1,20	0,94	1,01	1,16	1,05	0,93	1,06
Sub-Sahara Afrika	2,68	2,63	2,92	3,03	3,17	3,33	3,31	3,32	3,05
Westeuropa	9,03	9,06	9,09	8,91	8,80	8,87	9,06	8,87	8,96

Quelle: eigene Daten

Agenda: Nordamerika n=12; Südamerika n=11; Asien und Pazifik n=24; Zentral- und Osteuropa n=26; Mittlerer Osten und Nordafrika n=16; Sub-Sahara Afrika n=33; Westeuropa n=18; dargestellt sind die KID-Mittelwerte für die einzelnen Regionen pro Messzeitpunkte

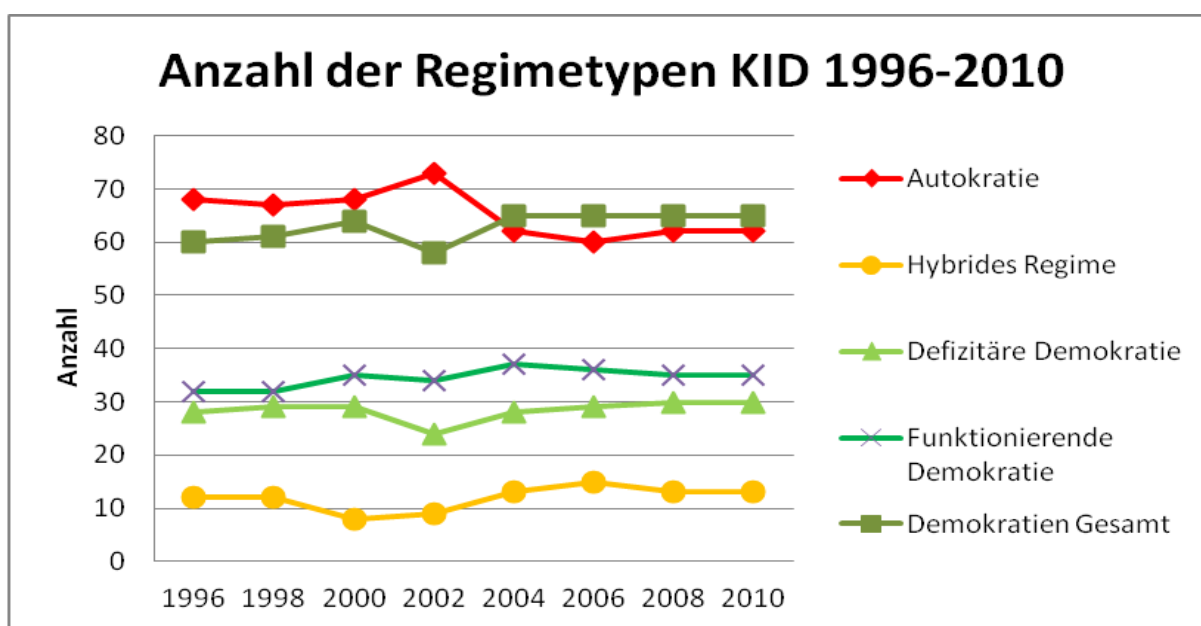
Der KID-Mittelwert erhöht sich über die Jahre 1996 bis 2010 kontinuierlich vor allem in Zentral- und Osteuropa (1996: 4,31; 2010: 5,40) sowie Sub-Sahara-Afrika (1996: 2,68; 2010: 3,32). Auch Nordamerika verzeichnet einen Anstieg von 5,98 (1996) auf 6,47 (2008), dem allerdings ein Rückgang 2010 auf 6,16 folgt. Hingegen stagnieren die Werte für den Mittleren Osten und Nordafrika (1996: 0,99; 2010: 0,93) und Westeuropa (1996: 9,03; 2010: 8,87). Auch der Wert für Asien und Pazifik ist unverändert (1996: 4,39; 2010: 4,48), obwohl sich über die Jahre mehrere Hebungen und Senkungen zeigen. Schließlich findet sich ein Rückgang in der Regimequalität in Südamerika, dessen Wert von 6,46 im Jahr 1996 über einen Tiefpunkt 2002 (5,35) auf 6,01 im Jahr 2010 abfällt. Dieser Rückgang hat zur Folge, dass Südamerika ab 2000 in der Regimequalität von Nordamerika überholt wird.

4.2 Globale und regionale Verteilung der Regimetypen

Sind von 1996 bis 2002 noch die Autokratien in der Überzahl (1996: 68 Autokratien/60 Demokratien; 2002: 73/58), bilden ab 2004 die Demokratien die größte Regimeklasse (2004: 62/65; 2010: 64/66) (Tab. 5 und Abb. 3). Demnach sinkt der Gesamtanteil der Autokratien von 48,6% 1996 auf 45,7% 2010, während der Gesamtanteil der Demokratien von 42,8% 1996 auf 47,1% 2010 ansteigt. Dabei ist noch zu bedenken, dass die hybriden Regime im Grenzbereich zwischen Autokratie und Demokratie liegen und deshalb auch in den Bereich der Demokratie partiell hineinreichen (1996: 12 entspricht einem Gesamtanteil von 8,6%; 2002: 9 entspricht 6,4%; 2006: 15 entspricht 10,7%; 2010: 10 entspricht 7,1%). Somit belegt auch der KID den Siegeszug der Demokratie, der allerdings seit rund zehn Jahren stagniert.

Unterscheidet man die demokratischen Subtypen einzeln, so steigen die defizitären Demokratien leicht von 28 (20%) 1996 auf 30 (21,4%) 2010 an. Eine stärkere Zunahme verzeichnen die funktionierenden Demokratien von 32 (22,8%) 1996 auf 36 (25,7%) 2010. Außerdem ist die Varianz der defizitären Demokratien größer (Rückgang von 29 im Jahr 2000 auf lediglich 24 im Jahr 2002). Dies lässt auf die niedrigere Regimestabilität defizitärer Demokratien gegenüber funktionierenden Demokratien schließen (s. Kap. 3.6).

Abb. 3: Anzahl der Regimetypen von 1996 bis 2010 nach KID



Quelle: eigene Daten

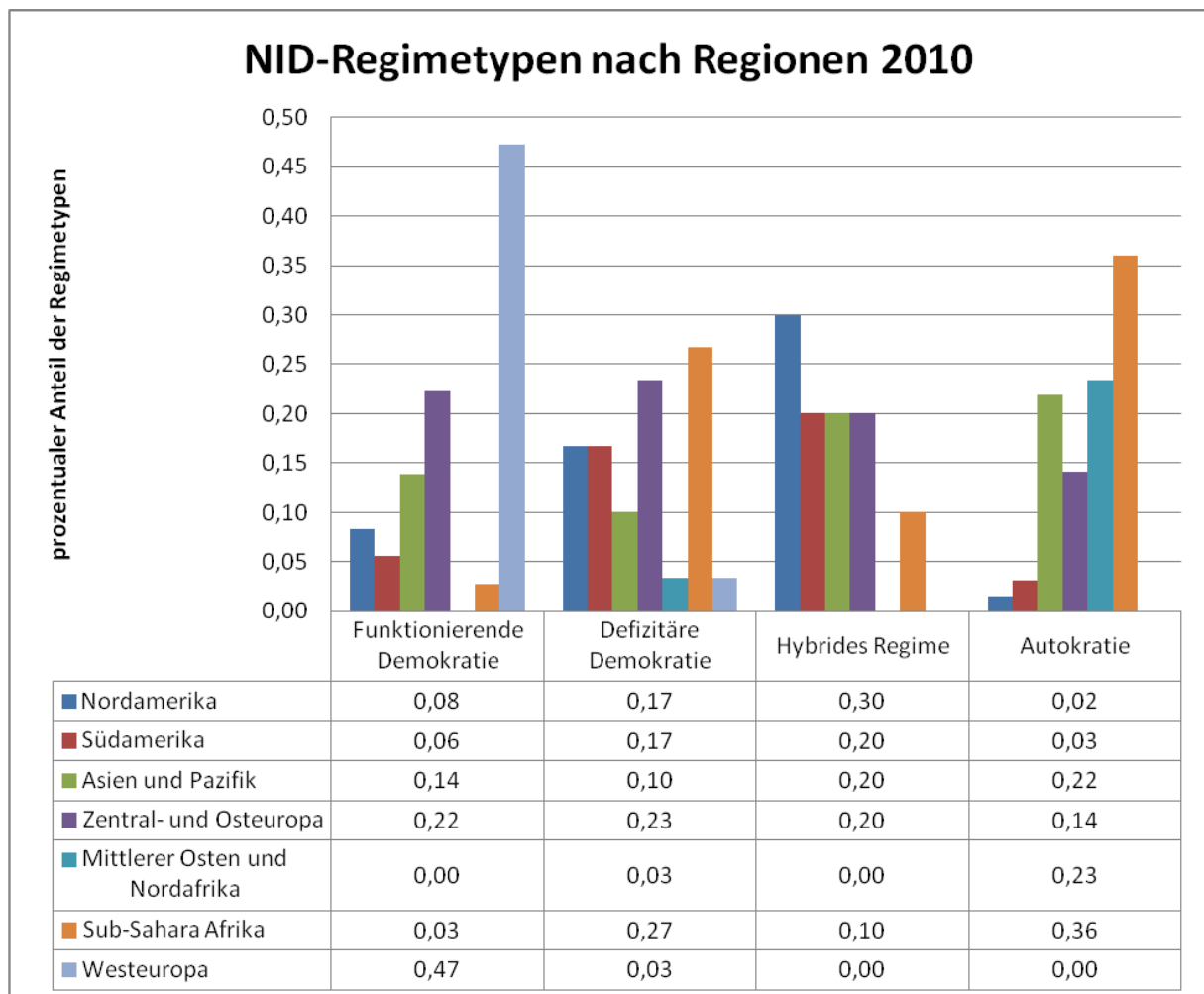
Agenda: n=140; dargestellt ist die Anzahl der KID-Regimetypen pro Messzeitpunkt

Tab. 5: Anzahl der Regime von 1996 bis 2010 nach KID

Jahr	Autokratie	Hybrides Regime	Demokratie	Defizitäre Demokratie	Funktionierende Demokratie
1996	68	12	60	28	32
1998	67	12	61	29	32
2000	68	8	64	29	35
2002	73	9	58	24	34
2004	62	13	65	28	37
2006	60	15	65	29	36
2008	62	13	65	30	35
2010	64	10	66	30	36

Quelle: eigene Daten

Agenda: n=140; dargestellt ist die Anzahl der KID-Regimetypen pro Messzeitpunkt

Abb. 4: Anteil der KID-Regimetypen an den Regionen für das Jahr 2010

Quelle: eigene Daten

Agenda: Nordamerika: 3 funktionierende Demokratien, 5 defizitäre Demokratien, 3 hybride Regime, 1 Autokratie; Südamerika: 2, 5, 2, 2; Asien und Pazifik: 5, 3, 2, 14; Zentral- und Osteuropa: 8, 7, 2, 9; Mittlerer Osten und Nordafrika: 0, 1, 0, 15; Sub-Sahara Afrika: 1, 8, 1, 23; Westeuropa: 17, 1, 0, 0; dargestellt ist der prozentuale Anteil aller Regimetypen an den Regionen für das Jahr 2010

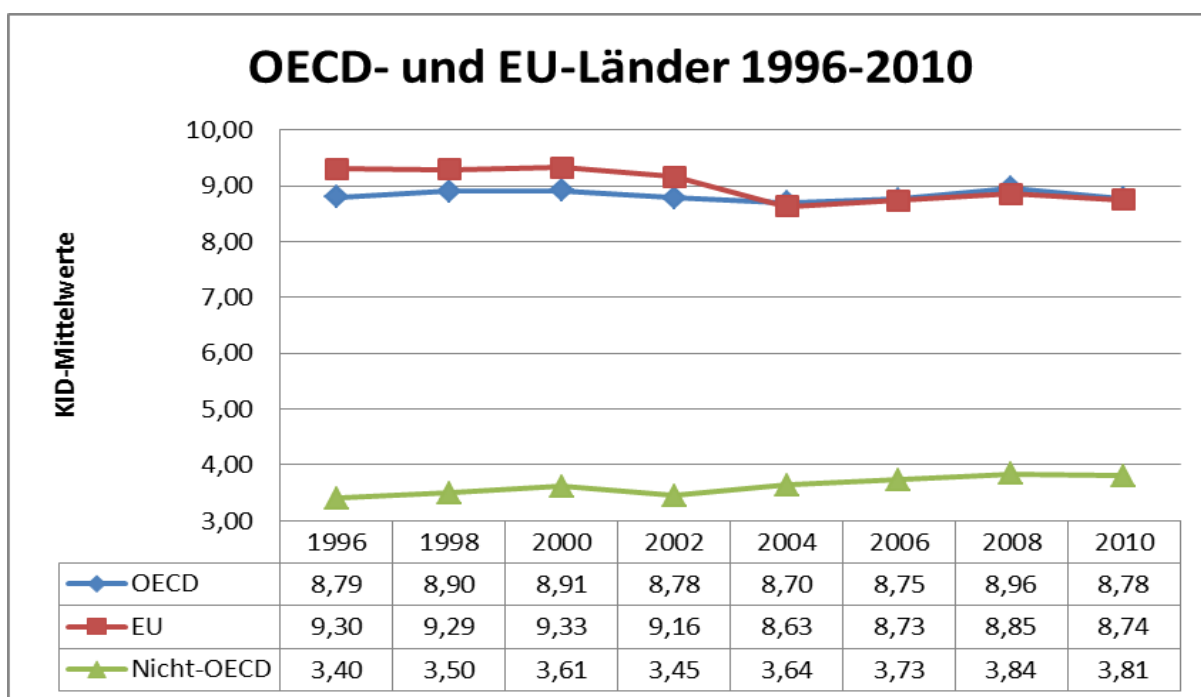
Abb. 4 gibt die interregionale Verteilung der Regimetypen für das Jahr 2010 wieder. Demnach befinden sich 47% aller Demokratien in Westeuropa. Danach folgen mit 22% Zentral- und Osteuropa sowie mit 14% Asien und Pazifik. Die höchste Quote defizitärer Demokratien zeigt sich in Sub-Sahara-Afrika (27%) sowie Zentral- und Osteuropa (23%). Jeweils 17% der defizitären Demokratien finden sich zudem in Nord- bzw. Südamerika. Hier sind auch die meisten hybriden Regime (30% bzw. 20%) zu verzeichnen. Weiterhin halten auch Zentral- und Osteuropa sowie Asien und Pazifik mit 20% einen hohen Anteil an hybriden Regimen. 59% aller Autokratien verteilen sich auf Afrika (Sub-Sahara Afrika 36%; Mittlerer Osten und Nordafrika 23%). Es wird sich in naher Zukunft zeigen, inwiefern der Arabische Frühling zu

einem Abbau der autokratischen Regime im Mittleren Osten und Nordafrika führt. Die dritt- bzw. vierthöchsten Autokratiequoten sind in Asien und Pazifik mit 22% und Zentral- und Osteuropa mit 14% zu registrieren.

4.3 Demokratiequalität der OECD- und EU-Länder sowie der EU-Beitrittsländer

Die OECD- und EU-Länder zeigen einen konstant hohen KID-Mittelwert von 1996 bis 2010 (Abb. 5). Der höchste Wert für die OECD-Länder wird im Jahr 2008 (8,96), der niedrigste Wert 2004 (8,70) registriert. Bei den EU-Ländern wird der höchste Wert 2000 mit 9,33 gemessen. Dabei fällt der EU-Wert im Verlauf ab 2004 mit der EU-Osterweiterung leicht unter den Wert der OECD-Länder. Auch der Wert der Nicht-OECD-Länder wächst kontinuierlich in diesem Zeitraum an (1996: 3,40 und 2010: 3,81), auch wenn 2002 mit 3,45 ein vorübergehender Rückgang zu verzeichnen ist.

Abb. 5: KID-Mittelwert der OECD und EU (1996-2008)



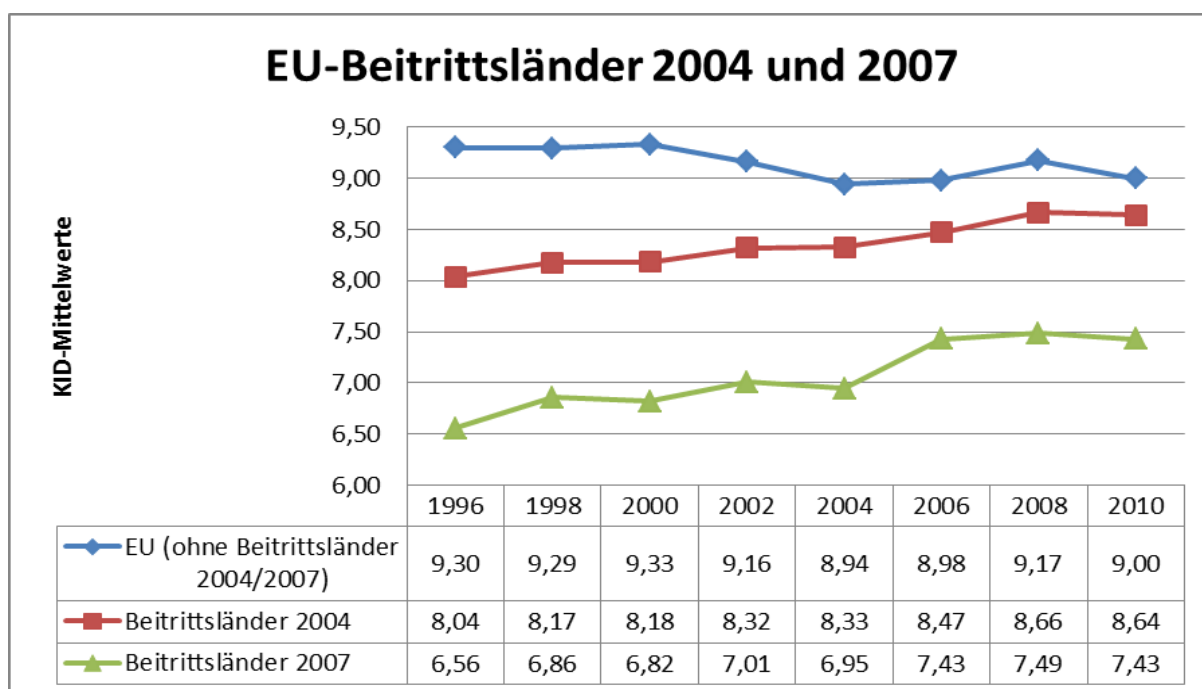
Quelle: eigene Daten

Agenda: n=140; EU ohne Malta und Luxemburg, die aufgrund fehlender Quelldaten nicht berechnet werden konnten, ab 2004: EU-Beitrittsländer 2004, ab 2008: EU-Beitrittsländer 2007; dargestellt sind die durchschnittlichen KID-Werte für die OECD-, EU- und Nicht-OECD-Länder

Einen Überblick über die Entwicklung des KID-Mittelwertes in den EU-Beitrittsländern 2004 und 2007 gibt Abb. 6. Zum einen weisen die 2004 sowie insbesondere die 2007 beigetretenen

Länder einen wesentlich niedrigeren Mittelwert auf als die alten Mitglieder der EU (2010: 7,43 bzw. 8,64 zu 9,00). Zum anderen zeigt sich seit 1996 ein kontinuierlicher Anstieg der Regimequalität sowohl der Beitrittsländern 2004 als auch der 2007 (1996: 8,04 bzw. 6,56; 2010: 8,64 bzw. 7,43). Hierbei ist insbesondere bei den neuen Mitgliedern 2007 ein Sprung in der Regimequalität von 6,95 im Jahr 2004 auf 7,43 im Jahr 2006 zu konstatieren. Im Gegensatz dazu nimmt die Demokratiequalität der alten EU-Länder von 9,30 (1996) auf 9,00 (2010) kontinuierlich ab.

Abb. 6: EU und ihre Beitrittsländer



Quelle: eigene Daten

Agenda: n=25; EU ohne Malta und Luxemburg, die aufgrund fehlender Quelldaten nicht berechnet werden konnten; dargestellt sind die durchschnittlichen KID-Werte für die EU-Länder (ohne Beitrittsländer) und die EU-Beitrittsländer 2004 und 2007

4.4 Weltkarten: Werte und Regimetypen 2010 nach KID

Abb. 7: Werte 2010 nach KID

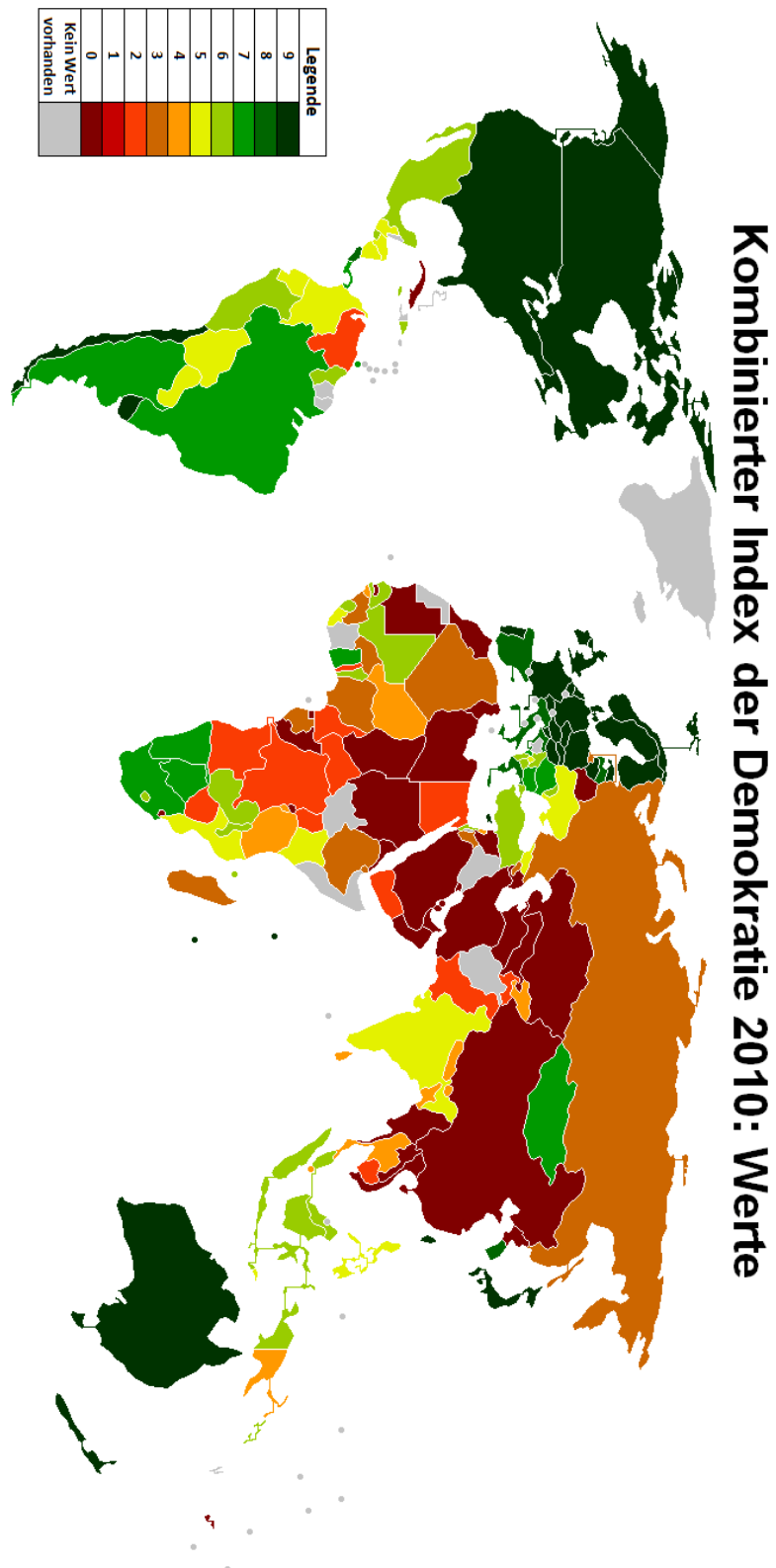
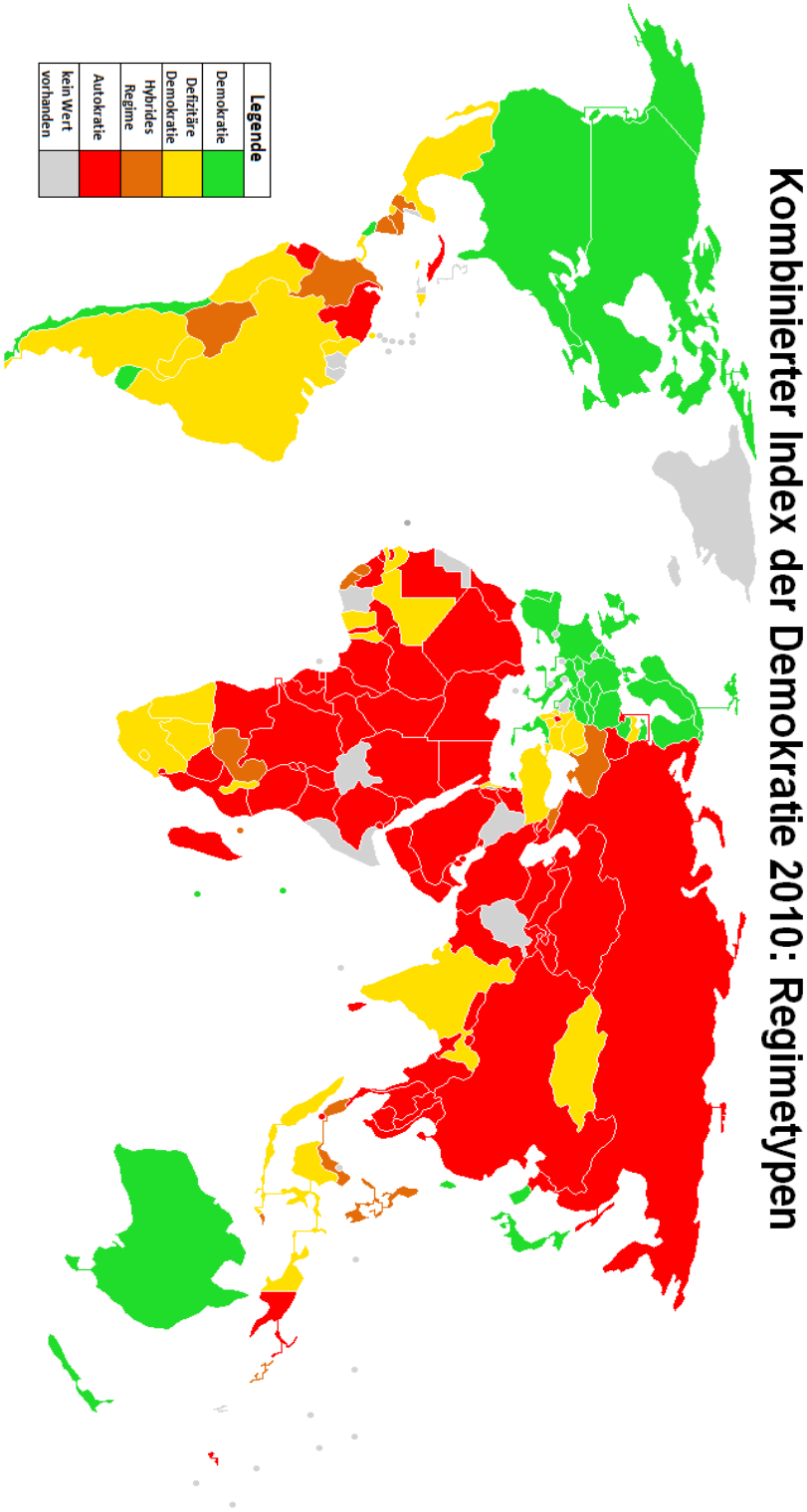


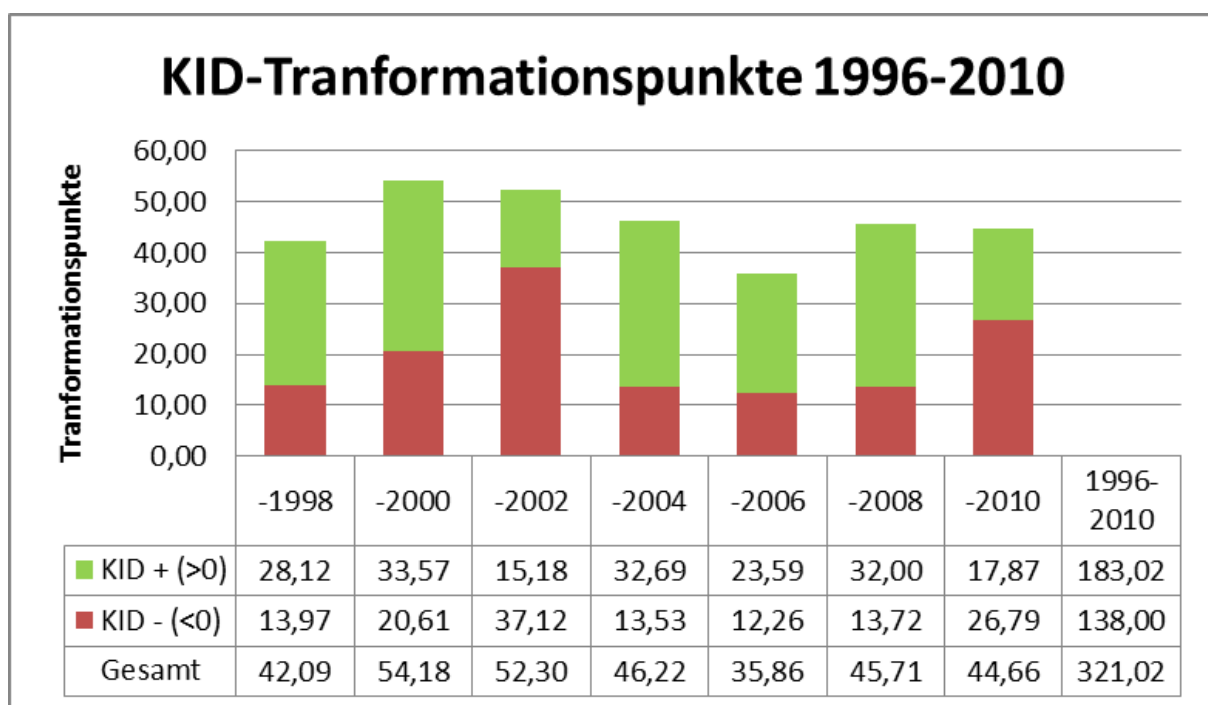
Abb. 8: Regimetypen 2010 nach KID



4.5 Globaler und regionaler Verlauf des Transformationsprozesses

Um Aufschluss über die Gesamtveränderung der Regimequalität in den einzelnen Jahren zu erhalten, werden die Transformationspunkte als die von 1996 bis 2010 aufsummierte Differenz des KID-Werts eines Landes zum jeweiligen KID-Wert des vorangegangenen Messzeitpunktes berechnet. Zusätzlich werden die Transformationspunkte dahingehend unterschieden, ob sie eine positive, d.h. eine die Regimequalität steigernde Wirkung (>0) oder eine negative, d.h. eine die Regimequalität vermindernde Wirkung (<0) aufweisen. Abb. 9 zeigt dies für die einzelnen Messzeitpunkte:

Abb. 9: KID-Transformationspunkte im Verlauf von 1996-2010



Quelle: eigene Daten

Agenda: $n=140$; Transformationspunkte sind die aufsummierte Differenz der KID-Werte aller Länder zum jeweiligen KID-Wert des vorangegangenen Messzeitpunktes; dargestellt sind die positiven, negativen und gesamten Transformationspunkte von einem Messzeitpunkt zum nächsten.

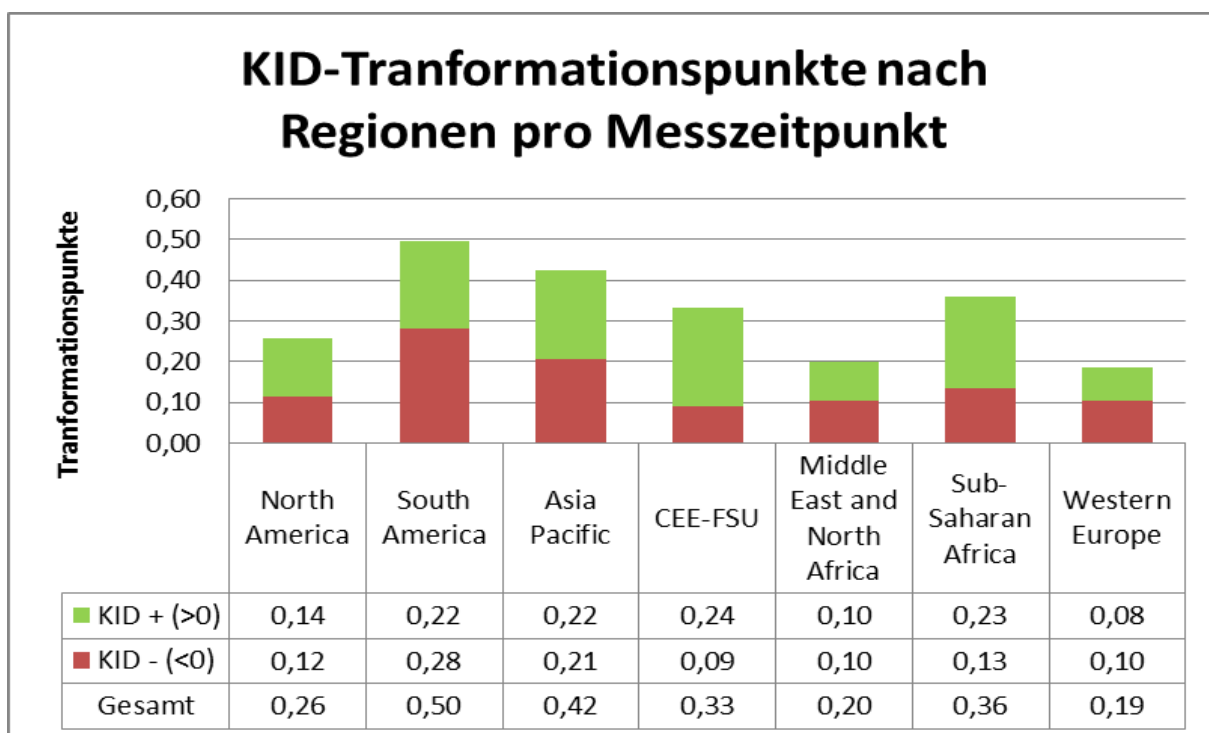
Über den Zeitraum von 1996 bis 2010 werden insgesamt 321,02 Transformationspunkte gemessen. Dabei lässt sich erkennen, dass im Verlauf überwiegend solche Veränderungen eintrafen, die die Regimequalität erhöht haben: So überwiegen mit 183,02 Punkten die positiven Transformationen gegenüber den negativen Transformationen mit 138 Punkten. Der größte Anteil an positiven Transformationen findet in den Jahren von 2002 bis 2004 statt (32,69 entspricht 70,7% im Vergleich zur Gesamttransformation 46,22). Hingegen werden zu zwei Messzeitpunkten auch überwiegend negative Regimetrends erfasst: Von 2000 bis 2002 hat die

negative Veränderung einen Anteil von 71% an der Gesamttransformation (37,12 zu 52,30) sowie von 2008 auf 2010 einen Anteil von 60% (26,79 zu 44,66). Schließlich werden die größten Veränderungen in der Regimequalität mit 54,18 Transformationspunkten von 1998 auf 2000 sowie mit 52,30 von 2000 auf 2002 gemessen. Der kleinste Regimewandel zeigt sich von 2004 auf 2006 mit lediglich 35,86 Punkten.

In Abb. 10 werden die Transformationspunkte für die einzelnen Regionen unterschieden. Für den Vergleich des Transformationsprozess in den einzelnen Regionen werden die durchschnittlichen Transformationspunkte in Bezug auf die Länderanzahl in der jeweiligen Region und den Messzeitpunkten berechnet. Dadurch erhält man die durchschnittliche Transformationspunktzahl eines Landes in einer Region pro Messzeitpunkt. So weist ein Staat in Westeuropa (0,19) gefolgt von den Ländern der Region Mittlerer Osten und Nordafrika (0,20) im Gegensatz zu einem Staat in den anderen Regionen die wenigsten durchschnittlichen Transformationspunkte auf. Die daraus ersichtliche Transformationsresistenz der Länder im Mittleren Osten und Nordafrika steht im Kontrast zu den Ereignissen des Arabischen Frühlings seit Ende 2010. In den Ländern der Regionen Südamerika sowie Asien und Pazifik finden sich mit Abstand die meisten Transformationsprozesse (0,50 bzw. 0,42). Allerdings verdeckt der Durchschnittswert für Asien und Pazifik den sehr hohen Transformationswert einiger Länder in dieser Region (Thailand, Bangladesch, Pakistan), da dieser durch die niedrige Transformationspunktzahl der autokratischen Systeme China, Nordkorea, Laos, Myanmar und Vietnam stark relativiert wird (Kap. 4,7 und Tab. 6). Werden letztere aus der Untersuchung ausgeschlossen, ergibt sich für Asien und Pazifik ein durchschnittlicher Transformationswert (pro Land und Messzeitpunkt) von 0,54. Eine mittlere Transformationspunktzahl ist letztlich in Nordamerika (0,26), Zentral- und Osteuropa (0,33) und Sub-Sahara-Afrika (0,36) festzustellen.

Werden die positiven und negativen Transformationen in den einzelnen Regionen unterschieden, so hält sich in den meisten Regionen die Anzahl positiver und negativer Transformationen die Waage. Allerdings zeigen sowohl Sub-Sahara-Afrika als auch Zentral- und Osteuropa einen wesentlich höheren Anteil an positiven gegenüber negativen Transformationen (0,23 zu 0,13 bzw. 0,24 zu 0,09). Hingegen überwiegen in Südamerika die negativen Transformationen (0,22 zu 0,28).

Abb. 10:



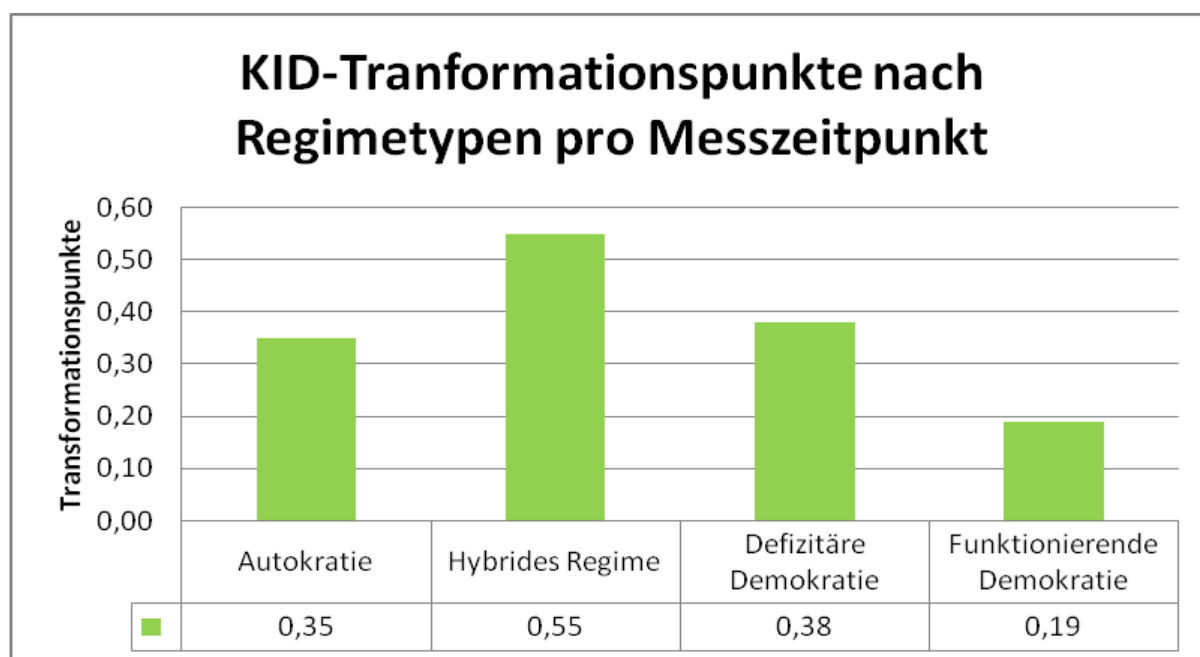
Durchschnittliche Transformationspunkte eines Landes nach Regionen und pro Messzeitpunkt

Quelle: eigene Daten

Agenda: Nordamerika n=12; Südamerika n=11; Asien und Pazifik n=24; Zentral- und Osteuropa n=26; Mittlerer Osten und Nordafrika n=16; Sub-Sahara Afrika n=33; Westeuropa n=18; dargestellt sind die durchschnittlichen positiven, negativen und gesamten Transformationspunkte eines Landes in einer Region pro Messzeitpunkt

4.6 Transformationsprozess nach Regimetypen

Die Stabilität bzw. Instabilität der Regimetypen wird dadurch bestimmt, dass die durchschnittlichen KID-Transformationspunkte eines Regimetyps pro Messzeitpunkt (1996-2010) berechnet werden. Dabei wird davon ausgegangen, dass ein Regimetyp umso stabiler ist, je weniger Transformationspunkte er besitzt. Aus Abb. 11 geht hervor, dass hybride Regime im Vergleich zu den anderen Regimetypen den stärksten Transformationsprozessen pro Messzeitpunkt unterliegen (0,55). Danach folgen in einer Mittelstellung die defizitären Demokratien und autokratische Systeme (0,38 bzw. 0,35). Funktionierende Demokratien hingegen stellen mit Abstand die stabilste Klasse der Regimetypen dar (0,19).

Abb. 11: Durchschnittliche Transformationspunkte nach Regimetyyp und Messzeitpunkt

Quelle: eigene Daten

Agenda: n=140; dargestellt sind die durchschnittlichen Transformationspunkte eines Exemplars eines Regimetyyps pro Messzeitpunkt

Die Daten bestätigen deshalb den Befund von *Polity*, dass „Anocracies [im Sinne von hybriden Regimen] clearly have the greatest risk of instability, while autocracies and unconsolidated democracies have a lesser, yet still substantial, risk [sowie dass f]ully institutionalized democracies [...] are associated with the lowest risk of onset of a political instability event, by far“ (Global Conflict Trends 2012, Figure 13). Dagegen konnte für die These Merkels (2010, S. 40), dass defizitäre Demokratien „mit ihrer Umwelt stabile Beziehungen eingehen“ können, zumindest global gesehen keine umfassende Evidenz gefunden werden. Sie sind aber auch keine kurzfristig vorübergehenden Erscheinungen.

4.7 Transformationsprozess 20 ausgewählter Länder

Tab. 6 gibt Aufschluss über den Transformationsprozess von 20 ausgewählten Ländern. In China, Nordkorea, und Saudi-Arabien wird ein KID3D- bzw. KID-Wert von 0 gemessen. Sie weisen somit keinen Transformationsprozess über den gesamten Messzeitraum von 1996 bis 2010 auf. Sie erscheinen deshalb als sehr stabile Autokratien. Dagegen wird die höchste KID-Transformationspunktzahl des Datensatzes bei Thailand (13,13) und Bangladesch (10,63) verzeichnet. Mit deutlichem Abstand dazu zeigt sich die dritthöchste Punktzahl bei Kroatien

mit 8,47. Darauf folgen die Länder schließlich dichter gedrängt (z.B. Niger 7,64; Pakistan 7,61).

Tab. 6: KID3D- und KID-Transformationspunkte 20 ausgewählter Länder von 1996-2010

Länder	1996		2002		2010		Transformationspunkte	
	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID
China	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Nordkorea	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Saudi Arabien	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Deutschland	9,77	9,63	9,79	9,22	9,73	9,22	0,28	1,83
USA	9,72	9,34	9,67	8,15	9,70	8,59	0,44	2,84
Israel	9,08	6,65	9,06	4,28	9,09	5,71	1,10	4,58
Kenia	0,00	0,00	4,62	3,94	5,05	4,62	6,58	5,54
Nepal	5,44	5,44	2,72	2,49	4,58	3,80	7,82	5,62
Iran	0,00	0,00	2,89	2,89	0,00	0,00	6,23	6,23
Venezuela	6,33	5,48	4,41	3,52	1,81	1,81	5,08	6,41
Serbien	0,00	0,00	5,00	4,59	7,03	6,50	7,03	6,50
Fidschi	5,56	5,56	4,95	4,95	0,00	0,00	6,51	6,51
Argentinien	6,90	6,90	5,17	4,25	6,55	6,55	5,73	6,52
Indonesien	0,00	0,00	4,85	3,20	6,48	5,65	7,96	6,80
Armenien	0,00	0,00	4,82	4,43	3,33	3,33	6,98	7,15
Pakistan	5,43	4,17	0,00	0,00	4,82	2,04	10,25	7,61
Niger	0,00	0,00	4,53	4,53	3,83	3,83	7,84	7,64
Kroatien	0,00	0,00	6,98	6,86	8,12	8,12	8,60	8,47
Bangladesch	5,61	5,14	4,51	4,22	5,32	4,45	11,71	10,63
Thailand	7,39	7,10	7,54	7,24	4,39	4,28	13,16	13,12

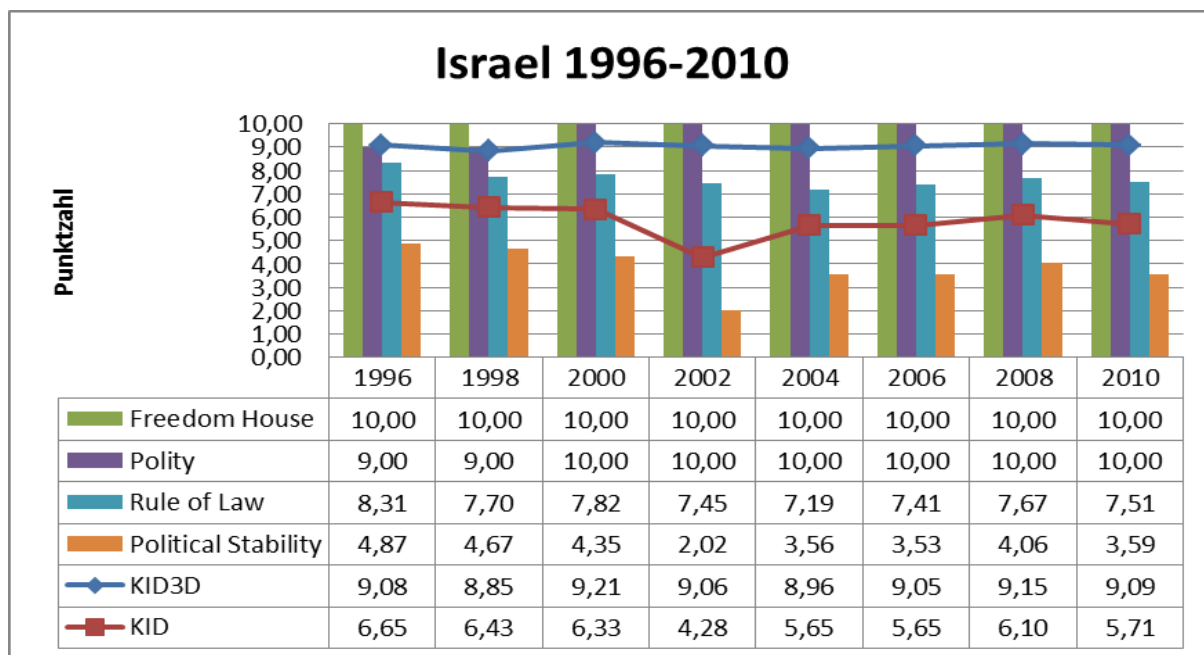
Quelle: eigene Daten

Agenda: dargestellt sind die KID3D- und KID-Transformationspunkte eines Landes von 1996 bis 2010 sowie dessen KID3D- bzw. KID-Wert für 1996, 2002 sowie 2010

Israels KID3D-Transformationswert ist mit 1,10 gering. Hingegen fällt der KID mit 4,58 Transformationspunkten relativ hoch aus. Hinzu kommt, dass der Wert für den KID3D im Bereich der funktionierenden Demokratien liegt und somit die Dimensionen der Freiheit, Gleichheit und politischen und rechtlichen Kontrolle demokratisch ausgeprägt sind. Durch den Einbezug der Staatlichkeit wird jedoch Israel als defizitäre Demokratie bzw. im Jahr 2002 sogar als hybrides System bezeichnet. Die Differenz zwischen KID3D und KID verdeutlicht, dass der Faktor „*Political Stability*“ und damit Staatlichkeit in Israel von großer Relevanz ist (s. auch Abb. 12, welche die Aufschlüsselung der KID-Bewertung in die einzelnen herangezogenen Komponenten enthält). Dies trifft auch in geringerem Maße auf Deutschland und die USA im Zuge des 11. September 2001 zu, die sich jeweils durch einen geringen KID3D-

Transformationswert von 0,28 bzw. 0,44 und einen deutlich davon abweichenden, höheren KID-Wert von 1,83 bzw. 2,84 auszeichnen.

Abb. 12: Die aufgeschlüsselten KID3D- bzw. KID-Werte für Israel 1996-2010



Quelle: eigene Daten

Agenda: dargestellt sind die für die Berechnung des KID3D- bzw. KID-Werts für Israel herangezogenen Daten von *Freedom House*, *Polity* und der Weltbank (*Rule of Law* sowie *Political Stability*)

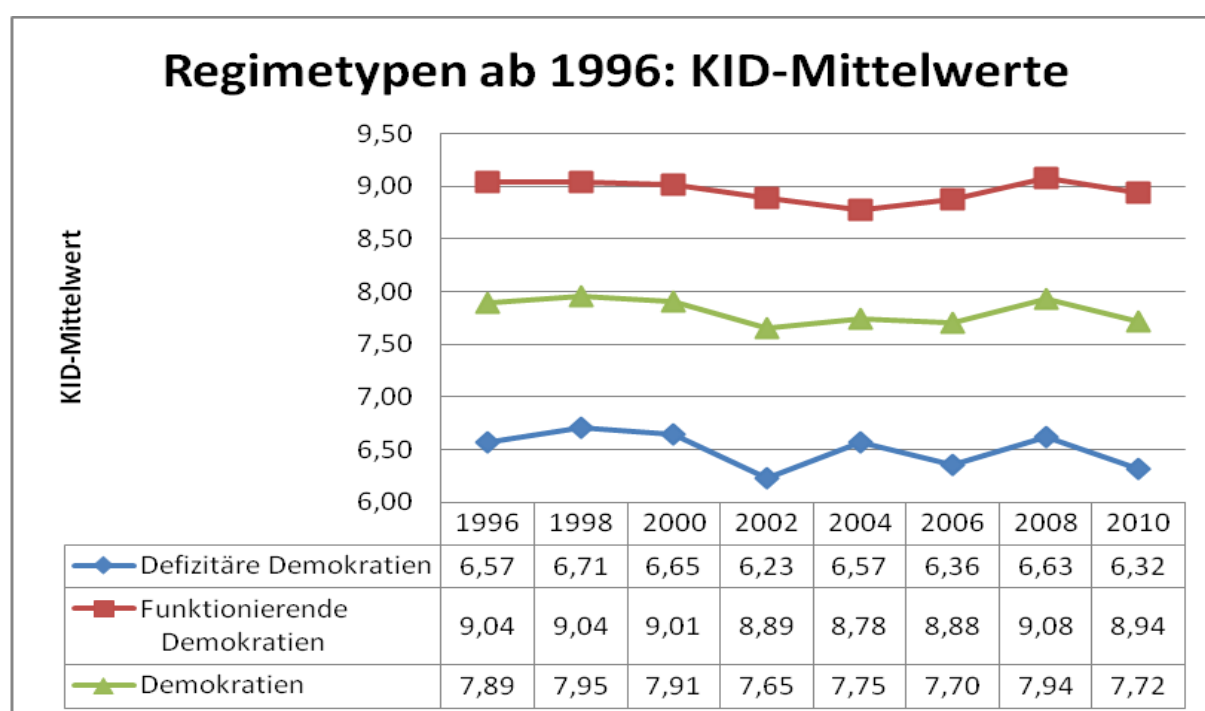
4.8 Regression der Demokratie

Nicht erst seit der Finanzkrise ist auch in etablierten Demokratien von massiven Gefährdungen der Demokratie die Rede, welche die Qualität der Demokratie schmälern. Besonders wirkungsträchtig hat sich dabei das von Colin Crouch maßgeblich forcierte Bild einer Postdemokratie erwiesen (Crouch 2004). So ist der Topos der Regression von Demokratien gängig geworden und steht vielfach zur Prüfung (Erdmann/Kneuer 2011). Bereits die Bestandaufnahme der verschiedenen Regimetypern konnte zeigen, dass ein Rückgang von Demokratien nicht nachzuweisen ist; gleichfalls ist die Anzahl der funktionierenden Demokratien im letzten Jahrzehnt leicht gestiegen. Zudem hat der Vergleich der OECD-Demokratien mit Demokratien außerhalb dieses Bereiches ein relativ gleichbleibendes Demokratieniveau innerhalb dieser Gruppe deutlich machen können. Wie sieht es aus, wenn die Qualität spezifisch betrachtet wird?

Die Entwicklung der Demokratien von 1996 bis 2010 ist in Abb. 13 wiedergegeben. Dazu wurden die Mittelwerte von 1996 bis 2010 derjenigen Länder berechnet, die 1996 als defizitär-

re oder funktionierende Demokratien zu klassifizieren sind. Von einer Regression der Demokratie zu sprechen, ist nach den Befunden nicht möglich, da sich insgesamt keine langsame Abnahme der Demokratiequalität sowohl der defizitären bzw. funktionierenden Demokratien als auch für die Demokratien insgesamt finden lässt. Dies gilt auch für die Tiefstwerte der defizitären und gesamten Demokratien 2002 (6,23 bzw. 7,65), 2006 (6,36 bzw. 7,70) und 2010 (6,32 bzw. 7,72), weil sich diese Abweichungen zum einen in der Folgezeit wieder erholt haben (2004: 6,57 bzw. 7,75; 2008: 6,63 bzw. 7,94) und zum anderen als zu gering erscheinen, um eine Interpretation zu ermöglichen.

Abb. 13: Mittelwerte der Demokratien ab 1996



Quelle: eigene Daten

Agenda: n=60; dargestellt sind die KID-Mittelwerte aller Regime, die 1996 als defizitäre bzw. funktionierende Demokratien eingestuft werden

Das Ergebnis deckt sich mit den Resultaten, die im Rahmen des NCCR-Demokratiebarometers vorgestellt wurden (Bühlmann et al. 2008). Auch diese können keine nachhaltigen Indizien für eine Regression der Demokratie in ihren Messungen finden. Allerdings sollte und kann die Diskussion mit diesen Befunden nicht stehen bleiben. Bereits zu Beginn der Studie wurde auf die Aussagegrenzen der Datensätze hingewiesen. Diese können nur Ausgangspunkt für vertiefte Forschungsarbeiten sein, die die Qualität umfassender und vertiefter analysieren können. Ergebnisse solcher Studien belegen dann auch Mängel etablierter Demokratie. Beetham u.a. zeigen mit Hilfe des IDEA-Analyserasters die Defizite der britischen Demokratie auf (Beetham et al. 2002). Braml/Lauth (2011) untersuchen mit der Demokratiematrix die

US-amerikanische Demokratie und verweisen auf dieser Grundlage sogar auf schwerwiegende Mängel, die sie von einer defizitären Demokratie sprechen lassen. Ähnliche Studien zu Italien unterstreichen gleichfalls markante Defizite in anderen Matrixfeldern während der letzten Amtsjahre von Berlusconi (Lauth 2011). Wahrscheinlich würde eine analoge Studie zu Griechenland auch stärkere Defizite offenlegen können; immerhin ist dieses Land im Jahr 2010 mit dem KID-Wert von 7,67 auch bereits in den Bereich der defizitären Demokratie gerutscht.

5 Validitätsprüfung mit dem *Corruption Perceptions-Index* von *Transparency International*

Wurde auf der theoretischen Ebene zu belegen versucht, warum davon ausgegangen wird, dass die beiden Demokratieindizes KID3D und KID eine höhere Validität für die Messung des Konzeptes Demokratie besitzen als diejenigen von *Polity* und *Freedom House* (s. Kap. 3), soll im Folgenden geprüft werden, ob der Vergleich mit Messungen eines verwandtes Konzeptes auch empirische Hinweise für die Validität der beschriebenen Messverfahren erbringen kann. Als Vergleichsgröße für diesen externen Validitätstest wird eine Messung des Konzeptes „Korruption“ herangezogen, wie sie in dem „*Corruption Perceptions Index*“ von *Transparency International* vorliegt.

Hierbei wird von folgender theoretischer Annahme ausgegangen: Eine starke Korruption unterminiert die Funktionsweise einer Demokratie auf vielfältige Weise. Auf der Inputseite wird der Entscheidungsprozess verfälscht, indem Entscheidungsträger manipuliert werden. Auf der Outputseite wird die Implementierung der demokratisch getroffenen Entscheidungen unterminiert und hochgradig verzerrt. Aus dieser Feststellung wird die Schlussfolgerung abgeleitet, dass ein erhöhtes Maß an Korruption mit einer niedrigen, ein verringertes Maß an Korruption mit einer hohen Qualität der Demokratie einhergeht. Die Messwerte für die Korruption in einem Land und die Messwerte für die Qualität der Demokratie sollten also stark miteinander korreliert sein. Die Beziehung verläuft allerdings nicht uneindeutig. Während ein Korruptionsanstieg notwendigerweise mit einem Verlust an Qualität der Demokratie einhergeht, *kann* ein verringertes Maß an Korruption mit einem Anstieg der Qualität der Demokratie verbunden werden. Es *muss* jedoch nicht sein, da der Qualitätsgrad der Demokratie durch andere Faktoren bestimmt wird. Analog werden autokratische Regime nicht zu Demokratien, nur weil sie einen geringen Korruptionsgrad aufweisen.

Die externe Validitätsüberprüfung bestätigt die Behauptung einer höheren Gültigkeit der kombinierten Demokratieindizes. Wenn alle Daten unabhängig von der Regimezugehörigkeit für das Jahr 2008 und 2010 einbezogen werden, dann ergibt sich folgendes Bild: Während der Korrelationskoeffizient im Vergleich der Korruptionsdaten (TI) mit den Daten von *Freedom House*/PR bei 0,62 (2008) bzw. 0,59 (2010) liegt, ist er bei *Polity* mit 0,51 bzw. 0,47 deutlich

niedriger. Die Werte des KID3D bzw. KID liegen sowohl 2008 mit 0,65 als auch 2010 mit 0,62 über beiden anderen Demokratieindizes (Tab. 7).

Tab. 7: Korrelationswerte für 2008 und 2010 (alle Regime)

Für alle Regime	KID3D	KID	Polity	Freedom House (PR)
CPI 2008	0,65	0,65	0,51	0,62
CPI 2010	0,62	0,62	0,47	0,59

Quelle: eigene Daten; Transparency International 2008, 2010

Agenda: kompletter Datensatz, Korrelationen beziehen sich auf die gemeinsamen vorhandenen Daten 2008 und 2010 zwischen CPI und KID3D/KID (2008 n=154, 2010 n=155) bzw. CPI und *Polity* (2008 n=154; 2010 n=156) bzw. CPI und *Freedom House* (2008 n=156; 2010 n=157)

Die Unterschiede werden größer, wenn nur Demokratien betrachtet werden (Tab. 8). Die Grundlage für die Regimezuordnung stellt die Klassifikation des KID dar. Die Korrelationsanalyse, die sich nur auf demokratische Länder bezieht, zeigt, dass die Korrelationskoeffizienten bei *Polity* und *Freedom House/PR* mit 0,60 (2008) bzw. 0,59 (2010) und 0,68 bzw. 0,66 markant geringer sind als beim KID3D (0,92 und 0,89) und KID (0,89 und 0,85). Dies verdeutlicht, dass die Messungen von KID3D und KID gegenüber *Polity* und *Freedom House* als valider gelten können.

Tab. 8: Korrelationen für 2008 und 2010 (nur Demokratien)

Für Demokratien	KID3D	KID	Polity	Freedom House (PR)
CPI 2008	0,92	0,89	0,60	0,68
CPI 2010	0,89	0,85	0,59	0,66

Quelle: eigene Daten; Transparency International 2008, 2010

Agenda: kompletter Datensatz, alle Korrelationen beziehen sich auf die Länder, die 2008 bzw. 2010 nach dem KID als defizitäre und funktionierende Demokratie klassifiziert sind (jeweils n=69)

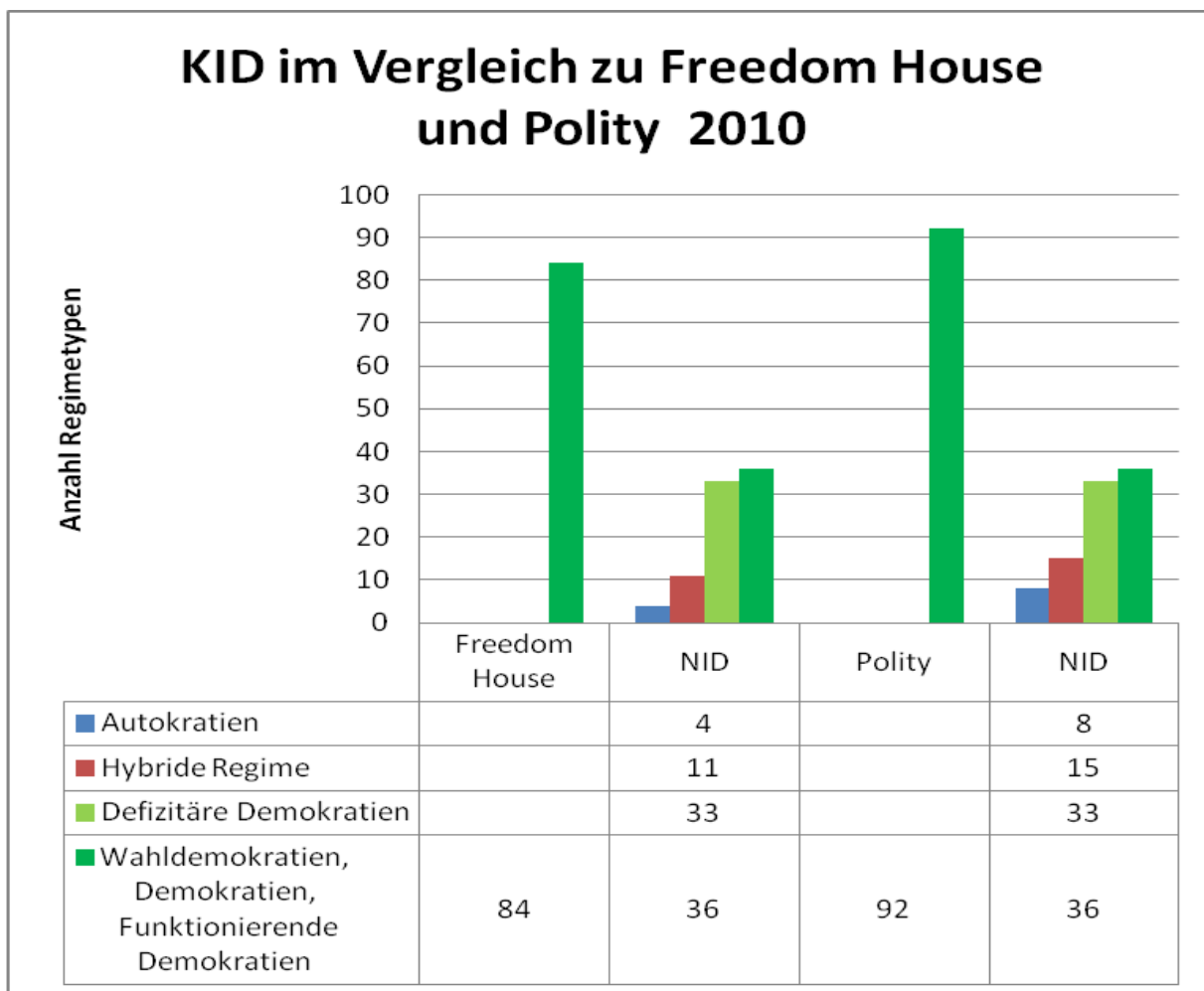
Die höhere Validität des KID gegenüber *Polity* und *Freedom House* kann auch verdeutlicht werden, indem die Regimeklassifikationen der drei Messanlagen betrachtet werden, die deutliche Unterschiede feststellen lassen (Abb. 5 und im Anhang Tab. 9). Im Jahr 2010 zählt *Polity* 23 Demokratien mehr als der KID und auch bei FH (hier die Kategorie Wahldemokratie, die maßgeblich die Befunde zum Wahlprozess berücksichtigt) werden 15 Länder mehr als Demokratie gezählt. Dabei zeigen sich aber auch deutliche Unterschiede zwischen *Polity* und

FH, nur 11 Länder werden gemeinsam und im Unterschied zum KID als Demokratie bezeichnet. Diese fallen in der Regimeklassifikation von KID jedoch alle in die Kategorie der hybriden Regime. Alle vom KID als autokratisch bezeichneten Regime werden entweder von *Polity* oder FH gleichfalls als Autokratie bezeichnet. Acht Länder werden nur bei *Polity* als Demokratie angeführt (Burundi, Guinea-Bissau, Kenya, Kosovo, Kirgizstan, Lebanon, Nepal, Pakistan). Bei FH sind es vier Fälle (Tanzania, Papua NG, Bangladesh, Ecuador). Die Werte des KID3D liegen bei all diesen Fällen deutlich unter der 6-Punkteschwelle; selbst das Land mit dem besten Wert (Bangladesh 5,32) liegt auch beim KID deutlich unter der 5-Punkteschwelle (4,45). Es findet sich kein Fall, in dem es plausibel erscheint, die Klassifikation des KID zu ändern.

Diese Frage lässt sich hinsichtlich der anderen Ländergruppe, die alle vom KID als hybride Regime klassifiziert wurden, stärker kontrovers diskutieren. Hier zählt *Polity* 15 Demokratien mehr als der KID und FH 11 Fälle, die alle gleichfalls bei *Polity* als Demokratie gelten. Zwei Länder (Columbia 6,06 und Philippinen 6,11) werden auch beim KID3D noch als Demokratien bezeichnet, fallen dann allerdings aufgrund schwacher Staatlichkeit deutlich aus dieser Rubrik (4,65 und 4,58). Alle anderen KID3D-Werte liegen zwischen 5 und 6 Punkten und somit in der Nähe des demokratischen Bereichs. Vor allem Malaysia (5,85) und Sambia (5,90) befinden sich sehr nahe an dem entscheidenden Schwellenwert. Sollte dieser erreicht werden, ist eine Klassifikation als Demokratie zu erwarten, da die Staatlichkeitswerte höher liegen. Die anderen sieben Länder liegen etwas weiter vom Schwellenwert entfernt und reflektieren aufgrund der Zusammensetzung der KID3D die besonderen Probleme junger Demokratien im Bereich der Rechtsstaatlichkeit und Kontrolle.

Insgesamt wird deutlich, dass die Regimeklassifikation von *Polity* wenig überzeugend ist, wie allein der Blick auf die vom NID als Autokratien identifizierten Länder zeigt. Hier bestehen auch keine Übereinstimmungen mit FH vor. Mit „Wahldemokratie“ liegt der Maßstab von FH für Demokratien explizit niedrig, da nur die Wahlkomponenten einbezogen werden; es fehlt die Dimension der Kontrolle. Es ist daher nicht überraschend, dass FH mehr Demokratien als der KID zählt, der alle Dimensionen berücksichtigt. Wenn diese als Bezugspunkt genommen werden, sollte die Klassifikation des NID als angemessener als die der beiden anderen Messungen gelten. Zugleich zeigt sich, dass sich viele Länder als hybride Regime in der Grauzone zwischen Demokratie und Autokratie befinden und weitere Regimewechsel möglich sind. Das Haupthindernis liegt dabei nicht in einer schwachen Staatlichkeit, sondern in der mangelnden Ausprägung der Kontrolle und der Rechtsstaatlichkeit, deren spezifische Erfassung mehr Aufmerksamkeit der sozialwissenschaftlichen Forschung benötigt (Lauth/Sehring 2009).

Abb. 14: KID- und *Polity*-Klassifizierungen im Vergleich für 2010



Quelle: Marshall/Jagers/Gurr 2011; Freedom House 2011; eigene Daten

Agenda: kompletter Datensatz, dargestellt sind zum einen die von *Freedom House* als Wahldemokratien bezeichneten Länder im Vergleich zu deren KID-Klassifizierung (2010: n=85), zum anderen die von *Polity* als Demokratien (Polity-Score +6–+10) bezeichneten Länder im Vergleich zu deren KID-Klassifizierung (2010: n=92).

6 Fazit

In der vorliegenden Studie wurde auf Basis der Kritik der gängigsten Demokratiemessanlagen von *Polity*, *Freedom House* und Vanhanen die Bildung eines kombinierten Index der Demokratie vorgeschlagen. Dieser bezieht drei Dimensionen (Freiheit, Gleichheit und Kontrolle) ein (KID3D) und integriert zudem Staatlichkeit als notwendige Bedingung (KID). Die Validitätsprüfung konnte zeigen, dass mit diesem Verfahren die Gültigkeit der Daten verbessert werden konnte. Auch wenn die Schwellenwerte der ursprünglichen Messanlagen beibehalten und entsprechend transformiert wurden, zeigt sich die kombinierte Messung im Aufgreifen

dreier Dimensionen und der Staatlichkeit anspruchsvoller. Konsequenterweise sinkt dadurch die Anzahl der Demokratien gegenüber den beiden anderen Messverfahren. Dieses Ergebnis scheint auch den Bewertungen vieler Fallstudien zu entsprechen. Der KID verhindert somit eine Verwässerung des Maßstabs (*conceptual stretching*). Zugleich ist er in der Lage auch die Welt etablierter Demokratien differenziert abzubilden. In Europa zeigen sich dabei im Süden und im Südosten Problemzonen, die die Grenze zu defizitären Demokratien erreichen bzw. unterschreiten. Deutlich wird auch eine bleibende und beachtliche Diskrepanz zwischen den Demokratien in und außerhalb der OECD.

Dieser empirische Befund wäre nicht beunruhigend, wenn die Entwicklung der etablierten Demokratien betrachtet wird. Diese Länder haben mehrere Jahrzehnte – wenn nicht Jahrhunderte – gebraucht, um die aktuelle Qualität herauszubilden. Das Ergebnis gibt jedoch Anlass zur Sorge, wenn die Probleme der jungen Demokratien betrachtet werden. Viele dieser Probleme sind strukturell gelagert und finden ihren Ausdruck in informellen Institutionen, wie ein erster Blick auf die Korruption verdeutlicht. Wenn die wirtschaftlichen und sozialen Probleme, die viele Länder prägen, in der Analyse berücksichtigt werden, sinkt die Hoffnung auf eine baldige Verbesserung deutlich. Die Stabilität der Messbefunde, die auch anhand der Transformationspunkte illustriert wurde, bestätigt diese Einschätzung deutlich. Die Befunde haben weiterführende Konsequenzen für die Forschung:

Da die Rechtsstaatlichkeit maßgeblich zu dem Befund in Entwicklungsregionen beiträgt, eröffnet sich ein weites Forschungsfeld, um die Entwicklung der Rechtsstaatlichkeit näher zu untersuchen. Diese Thematik ist von besonderem Interesse, da gerade in der mangelnden Rechtsstaatlichkeit die Achillesferse vieler junger Demokratien liegt (Merkel et al. 2006). Die vorgeschlagene Messung lenkt auch den Blick auf abweichende Fälle, die sich für eine qualitative Analyse anbieten. So gehen beispielsweise die relativ hohen KID-Werte von Kroatien, Tschechien, Polen und Griechenland mit sehr hohen Korruptionswerten einher. Hier wäre zu prüfen, ob dieser Befund zutreffend ist und wenn es so wäre, welche Bedeutung dies für die Demokratie hat. Der Abgleich zwischen den Werten von KID3D und KID macht zugleich auf Probleme der Staatlichkeit aufmerksam, die manche Demokratie bis an die Belastungsgrenze führt, wie das Beispiel Israel zeigte.

Diese Anmerkungen verdeutlichen die Fruchtbarkeit in der Anwendung der Strategie der Index-Kombination. Der KID bietet einen alternativen Gebrauch der bestehenden Datenreihen der Demokratiemessung. Zwar kann die vorgeschlagene Strategie nicht alle methodischen Probleme lösen, aber sie kann dazu beitragen, die Demokratiemessung auf der Grundlage der vorliegenden Daten zu verbessern. Gerade wenn erhöhter Bedarf an Datenreihen besteht, ist der vorgestellte Vorschlag als pragmatische Antwort auf die Frage nach Möglichkeiten der Qualitätsbestimmung von Demokratien zu verstehen.

Literaturverzeichnis

- Arndt, Christiane und Charles Oman. 2006. *Uses and Abuses of Governance Indicators*. Paris: Organization for Economic.
- Beetham, David, Iain Byrne, Pauline Ngan und Stuart Weir. 2002. *Democracy Under Blair: A Democratic Audit of the United Kingdom*. London: Politicos Pub.
- Bendel, Petra, Aurel Croissant und Friedbert Rüb, Hrsg. 2002. *Zwischen Diktatur und Demokratie. Zur Konzeption und Empirie demokratischer Grauzonen*. Opladen: Leske + Budrich Verlag.
- Bendel, Petra, Aurel Croissant und Friedbert Rüb, Hrsg. 2003. *Demokratie und Staatlichkeit*. Opladen: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Berg-Schlosser, Dirk. 2004. The Quality of Democracies in Europe as Measured by current Indicators of Democratization and Good Governance. *Journal of Communist Studies and Transition Politics* 20 (1), 28–55.
- Braml, Josef und Hans-Joachim Lauth. 2011. The UNITED STATES OF AMERICA – A Deficient Democracy. In *Regression of Democracy?* Hrsg Gero Erdmann und Marianne Kneuer. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 103–132.
- Bühlmann, Marc, Wolfgang Merkel, Lisa Müller und Bernhard Wessels. 2008. *Quality of Democracy. Democracy Barometer for Established Democracies*. Working Paper No 10a. NCCR-Democracy: Universität Zürich und WZB.
- Collier, David und Steven Levitsky. 1997. Democracy with Adjectives. Conceptual Innovation in Comparative Research. *World Politics* (April): 430–451.
- Coppedge, Michael und Wolfgang H. Reinicke. 1991. Measuring Polyarchy. In *On Measuring Democracy: Its Consequences and Concomitants*, Hrsg. Alex Inkeles. New Brunswick/London: Transaction Publishers, 48–68.
- Crouch, Colin. 2004. *Post-Democracy*. Cambridge: Polity.
- Dahl, Robert A. 1971. *Polyarchy. Participation and Opposition*. New Haven/London: Yale University Press.
- Diamond, Larry und Leonardo Morlino. 2004. The Quality of Democracy. An Overview. *Journal of Democracy* 15 (4), 20–31.
- Freedom House. 1997. Freedom in the World 1996-1996. Electoral Democracies. http://old.freedomhouse.org/uploads/fiw11/electoral_democracies/ElectoralDemocraciesFIW1996-1997.pdf. Gesehen 04.07.2012.
- Freedom House. 2011. Freedom in the World 2011. Table of Independent Countries. http://www.freedomhouse.org/sites/default/files/inline_images/TableofIndependentCountriesFIW2011.pdf. Gesehen 16.07.2012.
- Freedom House. 2012a. Freedom in the World. Checklist Questions. <http://www.freedomhouse.org/report/freedom-world-2012/checklist-questions>. Gesehen 02.07.2012.
- Freedom House. 2012b. Freedom in the World. Country ratings and status, FIW 1973-2012. <http://www.freedomhouse.org/sites/default/files/FIW%20All%20Scores%2C%20Countries%2C%201973-2012%20%28FINAL%29.xls>. Gesehen 16.07.2012.
- Gastil, Raymond Duncan. 1991. The Comparative Survey of Freedom: Experiences and Suggestions. In *On Measuring Democracy: Its Consequences and Concomitants*, Hrsg. Alex Inkeles. New Brunswick/London: Transaction Publishers, 21–36.
- Global Conflict Trends. 2012. Measuring Systemic Peace. <http://www.systemicpeace.org/conflict.htm>. Gesehen 04.07.2012.

- Goldstone, Jack A. et al. 2000. *State Failure Task Force Report: Phase III Findings McLean*. VA: Science Applications International Corporation.
- Gurr, Ted Robert, Keith Jagers und Will H. Moore. 1990. The Transformation of the Western State: The Growth of Democracy, Autocracy and State Power since 1800. *Studies on Comparative International Development* 25, 73–108.
- Helmke, Gretchen und Steven Levitsky. 2004. Informal Institutions and Comparative Politics: A Research Agenda. *Perspectives on Politics* 2 (4), 725–740.
- Iqbal, Kazi und Anwar Shah. 2008. How do worldwide governance indicators measure up? <http://siteresources.worldbank.org/PSGLP/Resources/Howdoworldwidegovernanceindicatorsmeasureup.pdf>. Gesehen 16.07.2012.
- Jagers, Keith und Ted Robert Gurr. 1995. Transitions to Democracy: Tracking the Third Wave with Polity III Indicators of Democracy and Autocracy. *Journal of Peace Research* (November), 469–482.
- Kaufmann, Daniel und Art Kraay. 2008. Governance Indicators: Where are we, where should we be going? *The World Bank Research Observer* 23 (1), 1-30.
- Kaufmann, Daniel, Aart Kraay und Massimo Mastruzzi. 2011. The Worldwide Governance Indicators. Aggregated Indicators of Governance 1996-2010. <http://info.worldbank.org/governance/wgi/pdf/wgidataset.xls>. Gesehen 21.02.2012.
- Kaufmann, Daniel, Aart Kraay und Massimo Mastruzzi. 2003. Governance Matters III: Governance Indicators for 1996-2002. http://siteresources.worldbank.org/INTWBIGOVANTCOR/Resources/govmatters3_wber.pdf. Gesehen 16.07.2012.
- Kaufmann, Daniel, Aart Kraay und Massimo Mastruzzi. 2004. Governance Matters III: Governance Indicators for 1996, 1998, 2000, and 2002. *World Bank Economic Review* 18, 253–287.
- Kaufmann, Daniel, Aart Kraay und Massimo Mastruzzi. 2010. The Worldwide Governance Indicators Methodology and Analytical Issues. The World Bank Policy Research Working Paper No. 5430. The World Bank. http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=1682130. Gesehen 01.07.2012.
- Kaufmann, Daniel, Aart Kraay und Pablo Zoido-Lobaton. (2002): Governance Matters II – Updated Indicators for 2000/01. World Bank Policy Research Working Paper No. 2772. <http://info.worldbank.org/governance/wgi/pdf/govmatters2.pdf>. Gesehen 16.07.2012.
- Kaufmann, Daniel, Aart Kraay und Pablo Zoido-Lobaton. 1999. Aggregating Governance Indicators. World Bank Policy Research Working Paper No. 2195. http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=188548. Gesehen 16.07.2012.
- Kaufmann, Daniel, Aart Kraay und Pablo Zoido-Lobaton. 1999b. Governance Matters. World Bank Policy Research Working Paper No. 2196. http://www-wds.worldbank.org/external/default/WDSContentServer/IW3P/IB/1999/10/27/000094946_99101105050694/Rendered/PDF/multi_page.pdf. Gesehen 16.07.2012.
- Kaufmann, Daniel, Art Kraay und Massimo Mastruzzi. 2008. Governance Matters VII: Aggregate and Individual Governance Indicators 1996-2007. World Bank Policy Research Working Paper 4654. <http://info.worldbank.org/governance/wgi/pdf/GovernanceMattersVII.pdf>. Gesehen 16.07.2012.
- Kaufmann, Daniel. 2003. Rethinking Governance. Empirical Lessons Challenge Orthodoxy. Weltbank. <http://129.3.20.41/eps/mac/papers/0308/0308007.pdf>. Gesehen 16.07.2012.
- Landman, Todd. 2003. *Map-Making and Analysis of the Main International Initiatives on Developing Indicators on Democracy and Good Governance*. University of Essex: Human Rights Centre, Report for the Statistical Office of the Commission of the European Communities (EUROSTAT).

- Lauth, Hans-Joachim. 2000. Die Kontrolldimension in der empirischen Demokratiemessung. In *Demokratiemessung: Konzepte und Befunde im internationalen Vergleich*, Hrsg. Hans-Joachim Lauth, Gert Pickel und Christian Welzel. Opladen: Westdeutscher Verlag, 49–72.
- Lauth, Hans-Joachim. 2004. *Demokratie und Demokratiemessung. Eine konzeptionelle Grundlegung für den interkulturellen Vergleich*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Lauth, Hans-Joachim. 2008. Die Qualität der Demokratie. Der NID als pragmatischer Vorschlag für die komparative Forschung. In *Datenwelten. Datenerhebung und Datenbestände in der Politikwissenschaft*, Hrsg. Kai-Uwe Schnapp, Nathalie Behnke und Joachim Behnke. Baden-Baden: Nomos, 373–390.
- Lauth, Hans-Joachim. 2010. Möglichkeiten und Grenzen der Demokratiemessung. *Zeitschrift für Staats- und Europawissenschaften (ZSE)* 4, 498–529.
- Lauth, Hans-Joachim. 2011. Qualitative Ansätze der Demokratiemessung. *Zeitschrift für Staats- und Europawissenschaften (ZSE)* 1, 49–77.
- Lauth, Hans-Joachim, Gert Pickel und Christian Welzel, Hrsg. 2000. *Demokratiemessung*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Lauth, Hans-Joachim und Jenniver Sehring, Jenniver. 2009. Putting the deficient Rechtsstaat on the research agenda. Reflections on diminished subtypes. *Comparative Sociology* 8 (2), 165–201.
- Linz, Juan J. und Alfred Stepan. 1996. *Problems of Democratic Transition and Consolidation*. Baltimore: The Johns Hopkins University Press.
- Marshall, Monty G., Keith Jaggers und Ted R. Gurr. 2010. Polity IV Project: Dataset Users' Manual. Center for Systemic Peace. <http://www.systemicpeace.org/inscr/p4manualv2010.pdf>. Gesehen 25.06.2012.
- Marshall, Monty G., Keith Jaggers und Ted R. Gurr. 2011. Polity IV Project: Political Regime Characteristics and Transitions, 1800-2010. <http://www.systemicpeace.org/inscr/p4v2010.xls>. Gesehen 04.07.2012.
- Merkel, Wolfgang. 2010. *Systemtransformation: Eine Einführung in die Theorie und Empirie der Transformationsforschung*. 2. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Merkel, Wolfgang, Hans-Jürgen Puhle, Aurel Croissant, Claudia Aicher und Peter Thiery. 2003. *Defekte Demokratie. Vol 1: Theorie*. Opladen: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Merkel, Wolfgang, Hans-Jürgen Puhle, Claudia Aicher und Peter Thiery. 2006. *Defekte Demokratien, Bd. 2: Defekte Demokratien in Osteuropa, Ostasien und Lateinamerika*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Müller, Thomas und Susanne Pickel. 2007. Wie lässt sich Demokratie am besten messen? Zur Konzeptqualität von Demokratie-Indizes. *Politische Vierteljahresschrift* 48 (3), 511–539.
- Munck, Gerardo L. und Jay Verkuilen. 2002. Conceptualizing and Measuring Democracy. Evaluating Alternative Indices. *Comparative Political Studies* 35 (1), 5–34.
- Muno, Wolfgang. 2001. *Demokratie und Entwicklung*. Mainz: Institut für Politikwissenschaft, Abt. politische Auslandsstudien und Entwicklungspolitik.
- O'Donnell, Guillermo. 1996. Illusions about Consolidations. *Journal of Democracy* (2), 32–51.
- O'Donnell, Guillermo. 1999. *Democratic Theory and Comparative Politics*. Berlin: WZB.
- O'Donnell, Guillermo. 2004. Why the Rule of Law matters. *Journal of Democracy* 15 (4), 32–46.
- Pickel, Gert und Susanne Pickel. 2006. *Politische Kultur- und Demokratieforschung: Grundbegriffe, Theorien, Methoden. Eine Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Pritzl, Rupert J. 1996. *Korruption und Rent-Seeking in Lateinamerika*. Baden-Baden: Nomos.
- Rustow, Dankwart A. 1970. Transitions to Democracy. *Comparative Politics* (2): 337–363.
- Schedler, Andreas, Larry Diamond und Marc F. Plattner, Hrsg. 1999. *The Self-Restraining State. Power and Accountability in New Democracies*. Boulder/London: Lynne Rienner Publishers.

- Schmidt, Manfred G. 1995. *Demokratietheorien*. Opladen: Leske + Budrich.
- Schrader, Lutz. 2007. *Die Theorie des demokratischen Friedens*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Thiery, Peter, Jenniver Sehring, Wolfgang Muno. 2009. Die Messung von Rechtsstaatlichkeit. In *Interdisziplinäre Rechtsforschung zwischen Rechtswirklichkeit, Rechtsanalyse und Rechtsgestaltung*, Hrsg. Josef Estermann. Bern: Stämpfli Verlag, 141–160.
- Transparency International. 2008. Corruption Perceptions Index 2008. <http://www.transparency.de/Tabellarisches-Ranking.1237.0.html>. Gesehen 04.07.2012.
- Transparency International. 2010. Corruption Perceptions Index 2010. <http://www.transparency.de/Tabellarisches-Ranking.1745.0.html>. Gesehen 04.07.2012.
- Vanhanen, Tatu. 1990. *The Process of Democratization. A Comparative Study of 147 States, 1980-88*. New York: Taylor & Francis.
- Vanhanen, Tatu. 1997. *Prospects of Democracy. A Study of 172 Countries*. London/New York: Routledge.
- Vanhanen, Tatu. 2000. A New Dataset Compared with Alternative Measurements of Democracy. In *Demokratiemessung*, Hrsg. Hans-Joachim Lauth, Gert Pickel und Christian Welzel. Opladen: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 184–206.
- Weber, Max. 1976. *Wirtschaft und Gesellschaft*. 5. Aufl. Tübingen: Mohr.
- Zakaria, Fareed. 1997. The Rise of Illiberal Democracy. *Foreign Affairs* (Nov./Dec.), 22–43.

Anhang

Tab. 9: Regimeklassifikationen 2010 nach Polity, FH und KID

2010	Polity	KID	FH	KID3D	KID
Bangladesh		Autokratie	Wahldemokratie	5.32	4.45
Bolivia	Demokratie	Hybrides Regime	Wahldemokratie	5.25	5.25
Burundi	Demokratie	Autokratie		4.01	3.73
Colombia	Demokratie	Hybrides Regime	Wahldemokratie	6.06	4.65
Comoros	Demokratie	Hybrides Regime	Wahldemokratie	5.71	5.71
East Timor	Demokratie	Hybrides Regime	Wahldemokratie	5.06	5.06
Ecuador		Autokratie	Wahldemokratie	4.57	4.57
Georgia	Demokratie	Hybrides Regime		5.61	5.50
Guatemala	Demokratie	Hybrides Regime	Wahldemokratie	5.02	5.02
Guinea-Bissau	Demokratie	Autokratie		4.41	4.41
Honduras	Demokratie	Hybrides Regime		4.98	4.98
Kenya	Demokratie	Autokratie		5.05	5.05
Kosovo	Demokratie	Autokratie		4.77	4.54
Kyrgyzstan	Demokratie	Autokratie		3.92	3.92
Lebanon	Demokratie	Autokratie		4.75	4.07
Liberia	Demokratie	Hybrides Regime	Wahldemokratie	5.32	5.32
Malaysia	Demokratie	Hybrides Regime		5.85	5.85
Nepal	Demokratie	Autokratie		4.58	3.80
Nicaragua	Demokratie	Hybrides Regime	Wahldemokratie	5.47	5.47
Pakistan	Demokratie	Autokratie		4.82	2.04
Papua NG		Autokratie	Wahldemokratie	4.08	4.08
Philippines	Demokratie	Hybrides Regime	Wahldemokratie	6.11	4.58
Sierra Leone	Demokratie	Hybrides Regime	Wahldemokratie	5.65	5.65
Solomon Islands	Demokratie	Hybrides Regime		5.61	5.61
Tanzania		Autokratie	Wahldemokratie	3.87	3.87
Ukraine	Demokratie	Hybrides Regime	Wahldemokratie	5.28	5.28
Zambia	Demokratie	Hybrides Regime	Wahldemokratie	5.90	5.90

Quelle: Marshall/Jagers/Gurr 2011; Freedom House 2011; eigene Daten

Tab. 10: Der Datensatz des KID3D und KID von 1996 bis 2010

Länder	1996		1998		2000		2002		2004		2006		2008		2010	
	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID
Afghanistan	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Albania	4,20	4,20	4,18	4,18	4,39	4,32	4,95	4,75	5,38	5,09	6,23	5,94	6,45	6,45	6,47	6,47
Algeria	1,59	1,22	1,60	1,60	1,67	1,67	1,75	1,75	2,68	2,68	2,78	2,78	2,77	2,77	2,67	2,67
Angola	..	..	1,38	1,38	1,37	1,24	1,62	1,62	1,96	1,96	2,13	2,13	2,16	2,16	2,08	2,08
Argentina	6,90	6,90	6,34	6,34	7,53	7,01	5,17	4,25	6,24	6,11	6,68	6,68	6,67	6,67	6,55	6,55
Armenia	0,00	0,00	5,02	4,92	5,00	4,24	4,82	4,43	4,04	4,04	4,18	4,18	3,47	3,47	3,33	3,33
Australia	9,82	9,61	9,82	9,63	9,85	9,63	9,87	9,41	9,87	9,19	9,85	9,25	9,85	9,62	9,85	9,27
Austria	9,90	9,77	9,89	9,74	9,93	9,64	9,95	9,59	9,85	9,28	9,89	9,43	9,97	9,92	9,87	9,60
Azerbaidjan	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Bahrain	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Bangladesh	5,61	5,14	5,52	5,52	5,22	5,14	4,51	4,22	4,60	4,36	4,90	4,08	0,00	0,00	5,32	4,45
Belarus	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Belgium	9,56	9,31	9,42	9,21	9,53	9,16	9,59	9,27	9,58	8,92	9,53	8,96	8,88	8,62	8,86	8,78
Benin	6,12	6,12	6,29	6,29	6,20	6,20	5,50	5,50	5,82	5,82	6,37	6,37	6,45	6,45	6,08	6,08
Bhutan	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	4,62	4,62	4,42	4,42
Bolivia	7,02	6,57	7,47	6,81	7,40	6,63	6,67	6,12	5,96	5,53	5,76	5,07	5,64	5,24	5,25	5,25
Botswana	7,32	7,32	7,61	7,61	7,67	7,67	7,57	7,57	7,71	7,71	7,75	7,75	7,81	7,81	7,21	7,21
Brazil	6,87	6,07	6,28	6,06	6,35	6,35	6,55	6,08	6,77	6,58	6,78	6,55	6,99	6,90	7,17	7,09
Bulgaria	6,91	6,29	6,80	6,80	6,97	6,97	7,67	7,38	7,80	7,22	7,77	7,63	7,45	7,45	7,37	7,37
Burkina Faso	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,28	3,28	2,99	2,99	3,11	3,11	3,21	3,21	3,23	3,23
Burundi	0,00	0,00	0,00	0,00	1,49	1,41	..	..	..	..	4,90	4,11	4,96	4,45	4,01	3,73

Länder	1996		1998		2000		2002		2004		2006		2008		2010	
	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID
Cambodia	2,33	2,33	2,39	2,39	2,49	2,49	2,18	2,18	2,31	2,31	2,48	2,48	2,58	2,58	2,48	2,48
Cameroon	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,51	1,51	1,66	1,66	1,79	1,79	1,82	1,82	1,74	1,74
Canada	9,77	9,39	9,82	9,51	9,83	9,44	9,84	9,43	9,84	9,27	9,87	9,42	9,88	9,58	9,86	9,43
Central African Republic	5,36	5,36	3,95	3,95	4,03	3,69	3,24	2,34	1,35	1,35	1,97	1,97	2,07	2,07	2,04	2,04
Chad	1,75	1,75	1,71	1,71	1,76	1,76	1,71	1,71	1,66	1,66	1,63	1,63	0,00	0,00	0,00	0,00
Chile	8,19	8,04	7,53	7,27	8,58	8,24	8,52	8,47	9,04	8,68	9,38	8,79	9,46	8,85	9,45	8,84
China	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Colombia	5,04	4,23	5,46	4,17	4,86	3,25	4,53	2,23	4,96	3,48	5,88	4,14	6,03	4,58	6,06	4,65
Comoros	..	..	3,36	3,36	1,57	1,57	3,14	3,14	4,54	4,54	6,04	6,04	5,98	5,41	5,71	5,71
Congo, Brazzaville	3,92	3,55	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Congo, Kinshasa	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	3,24	1,33	2,78	2,37	2,65	2,29
Costa Rica	8,65	8,50	8,83	8,49	8,83	8,53	8,78	8,58	8,79	8,55	8,76	8,66	8,76	8,51	8,73	8,54
Croatia	0,00	0,00	0,00	0,00	7,22	7,03	6,98	6,86	7,22	7,22	7,46	7,46	7,64	7,64	8,12	8,12
Cuba	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Cyprus	8,86	8,23	8,98	8,09	9,08	8,20	9,00	7,70	9,03	8,16	9,14	8,43	9,28	8,71	9,37	8,56
Czech Republic	8,97	8,97	9,00	8,73	8,90	8,37	8,90	8,68	8,90	8,48	8,35	8,35	8,47	8,47	8,50	8,50
Denmark	9,88	9,58	9,89	9,66	9,89	9,61	9,95	9,57	9,98	9,39	9,97	9,25	9,97	9,58	9,93	9,54
Djibouti	0,00	0,00	0,00	0,00	3,76	3,76	3,58	3,58	3,31	3,31	3,49	3,49	..	..	2,69	2,69
Dominican Republic	5,87	5,72	6,45	6,20	6,52	6,52	6,29	6,29	6,43	6,43	6,66	6,66	6,69	6,69	6,26	6,26
Ecuador	6,89	5,54	6,59	6,19	5,33	4,75	5,08	4,54	5,28	5,03	5,41	4,96	4,71	4,71	4,57	4,57

Länder	1996		1998		2000		2002		2004		2006		2008		2010	
	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID
Egypt	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,07	2,07	2,10	2,10	2,06	2,06
El Salvador	5,46	5,46	6,16	6,15	6,05	6,05	6,06	6,06	6,42	6,39	6,38	6,34	6,37	6,37	6,18	6,18
Equatorial Guinea	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eritrea	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Estonia	7,67	7,67	7,70	7,70	8,50	8,27	8,56	8,38	8,72	8,52	8,84	8,59	8,98	8,63	9,01	8,67
Ethiopia	3,60	3,60	3,78	3,78	3,25	3,25	3,11	2,93	3,36	3,36	3,53	3,19	3,55	3,38	2,67	2,67
Fiji	5,56	5,56	5,46	5,46	..	..	4,95	4,95	5,68	5,68	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finland	9,92	9,78	9,96	9,78	9,99	9,90	9,97	9,97	9,96	9,96	9,97	9,97	9,93	9,93	10,00	10,00
France	9,25	9,10	9,15	8,86	9,22	8,88	9,11	8,75	9,22	8,46	9,20	8,46	9,25	8,77	9,32	8,89
Gabon	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,07	3,07
Gambia	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Georgia	4,62	4,51	4,60	3,85	4,09	3,57	3,53	2,93	5,49	4,88	5,88	5,19	5,61	5,25	5,61	5,50
Germany	9,77	9,63	9,75	9,62	9,77	9,56	9,79	9,22	9,74	8,89	9,80	9,25	9,82	9,60	9,73	9,22
Ghana	4,41	4,41	4,40	4,40	5,11	5,11	6,53	6,09	6,85	6,68	7,65	7,43	7,63	7,41	7,54	7,26
Greece	9,14	8,29	8,87	8,03	9,07	8,47	8,90	8,34	9,06	8,25	8,98	8,39	9,04	8,37	8,84	7,67
Guatemala	5,57	4,32	5,49	5,31	5,71	5,41	4,85	4,48	4,98	4,98	5,63	5,32	5,66	5,66	5,02	5,02
Guinea	1,51	1,51	1,59	1,59	1,54	1,54	1,66	1,66	1,67	1,67	1,61	1,61	0,00	0,00	3,47	3,15
Guinea-Bissau	3,57	3,57	..	..	3,74	3,74	3,75	3,75	2,38	2,38	4,39	4,39	4,33	4,33	4,41	4,41
Guyana	6,47	6,47	6,15	6,15	5,99	5,56	5,78	5,23	5,91	5,90	5,95	5,59	5,98	5,91	6,05	5,91
Haiti	4,05	4,05	3,60	3,60	1,41	1,41	0,69	0,69	..	..	4,09	3,72	4,42	4,24	..	..
Honduras	5,25	5,25	5,49	5,49	5,33	5,33	5,13	5,13	5,56	5,56	5,54	5,50	5,64	5,64	4,98	4,98

Länder	1996		1998		2000		2002		2004		2006		2008		2010		
	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	
Hungary	9,00	8,56	8,94	8,90	9,08	8,58	9,03	8,79	9,05	8,70	9,04	8,77	9,10	8,71	9,00	8,75	
India	7,69	5,73	7,60	6,04	7,64	6,10	7,28	5,14	7,48	5,90	7,70	5,91	7,68	6,15	7,39	5,42	
Indonesia	0,00	0,00	0,00	0,00	5,45	3,72	4,85	3,20	5,75	4,33	6,45	4,98	6,63	5,70	6,48	5,65	
Iran	0,00	0,00	3,05	3,05	3,11	3,11	2,89	2,89	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Iraq	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	..	..	..	..	..	..	..	..
Ireland	9,72	9,44	9,73	9,59	9,71	9,57	9,74	9,52	9,65	9,31	9,74	9,42	9,84	9,70	9,84	9,48	
Israel	9,08	6,65	8,85	6,43	9,21	6,33	9,06	4,28	8,96	5,65	9,05	5,65	9,15	6,10	9,09	5,71	
Italy	9,13	8,62	8,98	8,71	9,09	8,60	8,93	8,35	8,85	8,02	8,60	8,08	8,75	8,34	8,61	8,29	
Jamaica	6,99	6,84	6,95	6,53	6,84	6,48	6,57	5,70	6,81	6,34	6,91	6,43	7,07	6,77	6,90	6,44	
Japan	9,55	9,25	9,56	9,48	9,56	9,28	9,40	9,17	9,42	9,14	9,53	9,33	9,57	9,33	9,47	9,17	
Jordan	3,99	3,99	3,96	3,96	3,98	3,98	2,65	2,65	3,48	3,48	3,54	3,54	3,57	3,57	2,72	2,72	
Kazakhstan	1,78	1,78	1,76	1,76	1,76	1,76	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Kenya	0,00	0,00	2,07	2,07	2,18	2,18	4,62	3,94	5,61	4,96	5,81	5,08	5,04	4,69	5,05	4,62	
Korea, North	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Korea, South	7,45	7,31	7,76	7,38	7,87	7,34	7,85	7,30	8,30	7,95	8,34	7,94	8,43	8,18	8,53	7,80	
Kosovo	3,89	3,89	4,77	4,54
Kuwait	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Kyrgyzstan	2,71	2,71	2,31	2,31	1,79	1,79	1,73	1,73	1,80	1,80	3,42	3,42	3,13	3,13	3,92	3,92	
Laos	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Latvia	7,21	7,16	7,73	7,19	7,82	7,64	7,82	7,82	8,09	8,09	8,15	8,15	7,88	7,88	7,89	7,89	
Lebanon	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	4,81	3,01	4,82	3,73	4,75	4,07
Lesotho	5,68	5,68	..	..	..	..	6,96	6,51	7,05	7,05	6,96	6,96	7,00	7,00	6,37	6,37

Länder	1996		1998		2000		2002		2004		2006		2008		2010	
	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID
Liberia	..	..	1,84	1,84	1,85	1,75	1,26	0,82	..	..	5,47	4,43	5,27	5,10	5,32	5,32
Libya	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Lithuania	8,42	7,67	8,56	7,95	8,48	7,95	8,48	8,30	8,25	8,25	8,71	8,58	8,89	8,76	8,98	8,68
Macedonia	5,29	5,29	5,48	5,05	4,89	4,69	5,97	4,66	6,62	5,36	6,49	5,75	6,73	6,56	6,63	6,23
Madagascar	6,12	6,12	5,99	5,99	6,47	6,47	5,93	5,67	6,18	6,18	5,50	5,50	5,51	5,51	2,62	2,62
Malawi	5,75	5,75	5,83	5,83	5,46	5,30	4,38	4,38	5,36	5,36	5,12	5,12	5,36	5,36	5,93	5,93
Malaysia	5,23	5,23	4,40	4,40	4,37	4,37	4,35	4,35	5,11	5,11	5,16	5,16	5,90	5,90	5,85	5,85
Mali	6,11	6,11	5,47	5,47	5,99	5,99	6,19	6,19	6,51	6,51	6,53	6,50	6,64	6,63	6,39	6,37
Mauritania	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Mauritius	8,85	8,49	8,97	8,52	9,04	8,09	9,04	8,30	9,06	8,50	8,98	8,55	9,16	9,01	9,06	8,56
Mexico	4,38	4,38	5,47	5,47	6,72	6,47	6,54	6,32	6,70	6,59	6,70	6,08	6,64	6,16	6,09	5,60
Moldova	6,11	6,11	6,48	6,48	6,14	6,03	5,52	5,52	5,92	5,74	6,05	5,77	5,76	5,76	6,26	6,12
Mongolia	7,67	7,67	7,56	7,56	7,63	7,63	7,77	7,77	7,73	7,73	7,44	7,44	7,27	7,27	7,24	7,24
Montenegro	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	6,18	5,96	6,68	6,68	6,90	6,90
Morocco	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Mozambique	4,60	4,60	4,71	4,71	4,87	4,87	4,69	4,69	4,95	4,95	5,47	5,47	5,58	5,58	4,78	4,78
Myanmar (Burma)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Namibia	6,73	6,73	6,69	6,69	6,70	6,19	6,60	6,60	6,46	6,46	6,70	6,70	6,89	6,89	6,71	6,71
Nepal	5,44	5,44	5,49	5,49	6,00	5,43	2,72	2,49	2,33	2,30	4,59	2,96	5,25	4,24	4,58	3,80
Netherlands	9,81	9,75	9,84	9,84	9,85	9,84	9,85	9,45	9,81	9,23	9,80	9,10	9,85	9,48	9,88	9,43
New Zealand	9,93	9,75	9,90	9,84	9,86	9,65	9,88	9,62	9,92	9,86	9,90	9,77	9,92	9,74	9,92	9,70
Nicaragua	6,22	5,56	6,21	5,83	5,57	5,57	5,48	5,48	5,70	5,70	5,90	5,78	5,61	5,61	5,47	5,47

Länder	1996		1998		2000		2002		2004		2006		2008		2010	
	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID
Niger	0,00	0,00	0,00	0,00	4,62	4,62	4,53	4,53	5,53	5,43	5,64	5,64	5,74	5,60	3,83	3,83
Nigeria	0,00	0,00	..	..	3,77	3,18	2,96	2,26	3,36	2,93	3,97	2,62	3,55	3,12	3,82	2,99
Norway	9,97	9,83	10,00	9,81	9,91	9,74	9,96	9,82	10,00	9,73	10,00	9,66	10,00	9,96	9,97	9,88
Oman	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Pakistan	5,43	4,17	5,00	4,35	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	4,56	2,55	4,82	2,04
Panama	7,14	6,95	7,16	6,96	7,70	7,30	7,53	7,15	7,74	7,33	7,80	7,31	7,83	7,56	7,78	7,36
Papua New Guinea	5,08	4,32	5,01	5,01	4,79	4,79	4,28	4,28	4,50	4,50	4,61	4,61	4,22	4,22	4,08	4,08
Paraguay	5,36	5,36	4,54	4,54	4,77	4,48	4,19	3,81	5,44	5,44	5,71	5,46	5,98	5,85	5,90	5,41
Peru	3,91	3,76	3,36	3,36	..	..	6,52	5,15	6,69	5,66	6,70	5,54	6,80	5,98	6,76	5,80
Philippines	7,11	6,31	6,97	6,65	6,56	5,52	6,28	5,27	6,40	5,04	6,29	4,78	5,74	4,80	6,11	4,58
Poland	8,54	8,26	8,59	8,31	8,56	7,94	8,73	8,19	8,62	7,79	8,55	7,94	8,81	8,79	8,91	8,91
Portugal	9,32	9,30	9,36	9,36	9,36	9,31	9,42	9,39	9,35	8,99	9,16	8,93	9,27	9,27	9,24	8,83
Qatar	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Romania	6,83	6,83	6,92	6,92	6,89	6,67	6,64	6,64	6,67	6,67	7,30	7,22	7,52	7,52	7,50	7,49
Russia	4,63	4,38	4,04	4,04	3,86	3,86	3,81	3,81	3,26	3,26	3,29	3,29	3,17	3,17	3,15	3,15
Rwanda	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Saudi Arabia	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Senegal	3,49	3,49	3,65	3,65	6,51	5,86	6,72	5,93	6,78	6,56	6,85	6,38	6,48	6,48	5,99	5,99
Serbia	0,00	0,00	0,00	0,00	4,46	3,37	5,00	4,59	5,31	4,99	6,40	5,67	6,60	6,28	7,03	6,50
Sierra Leone	3,83	2,03	..	..	..	..	3,43	3,43	4,13	4,13	4,26	4,26	5,75	5,75	5,65	5,65
Singapore	4,52	4,52	3,88	3,88	3,87	3,87	3,91	3,91	3,99	3,99	3,97	3,97	3,98	3,98	3,97	3,97
Slovakia	6,95	6,95	7,59	7,59	8,23	7,83	8,06	7,96	8,37	8,05	8,68	8,43	8,83	8,83	8,81	8,81

Länder	1996		1998		2000		2002		2004		2006		2008		2010	
	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID	KID3D	KID
Uganda	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,46	2,46	2,50	2,50	2,48	2,48
Ukraine	5,77	5,77	5,26	5,26	4,48	4,48	4,39	4,39	4,78	4,78	5,67	5,67	5,91	5,91	5,28	5,28
United Arab Emirates	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
United Kingdom	9,79	9,36	9,85	9,26	9,81	9,38	9,81	8,82	9,75	8,57	9,78	8,85	9,79	9,00	9,84	8,77
United States	9,72	9,34	9,74	9,31	9,75	9,48	9,67	8,15	9,59	8,15	9,66	8,60	9,77	9,02	9,70	8,59
Uruguay	8,67	8,41	8,68	8,31	8,77	8,61	8,68	8,16	8,59	7,99	8,68	8,45	8,82	8,82	8,94	8,92
Uzbekistan	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Venezuela	6,33	5,48	6,23	6,04	5,47	5,39	4,41	3,52	4,69	4,33	4,03	3,99	3,89	3,89	1,81	1,81
Vietnam	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Yemen	2,04	2,04	2,09	2,09	2,01	2,01	1,40	1,40	2,11	2,11	2,24	2,24	2,33	2,33	1,73	1,73
Zambia	3,39	3,39	3,40	3,40	3,44	3,44	4,56	4,56	4,65	4,65	5,21	5,21	5,39	5,39	5,90	5,90
Zimbabwe	0,00	0,00	0,00	0,00	1,59	1,59	1,27	1,27	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,92	1,92

Quelle: eigene Daten, berechnet nach dem Polity-Datensatz Marshall/Jagers/Gurr 2011, Freedom House 2012b, dem Governance-Datensatz Kaufmann/Kraay/Mastruzzi 2011; der KID3D- bzw. KID-Datensatz ist unter www.politikwissenschaft.uni-wuerzburg.de/lehrbereiche/vergleichende/forschung/kombinierter_index_der_demokratie_kid/ zugänglich